

Nordenstadt-Nachrichten

18. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

April/Mai 1994

Kinder fordern ihr Recht

Reportage über das Projekt "Kinderstadt Nordenstadt"

"Es klingelt. Stühle scharren und die letzten Bausteine werden in die Ecke geworfen. Es herrscht allgemeine Freude, denn soeben ist der Kindergarten zuende. Wir rennen nach draußen, nehmen im Flur unsere Jacken von der Garderobe und laufen zu unseren Müttern und Vätern. Die meisten von uns werden abgeholt, da der Nachhauseweg zu weit und recht unsicher ist. Bis vor einigen Wochen wurde ich jeden Tag abgeholt. Heute gehöre ich zu denen, die alleine nach Hause gehen. Wir sind zu viert vom Westring und dieser ist vom Kindergarten zu Fuß in einer Viertelstunde zu erreichen. Vor ein paar Wochen haben uns unsere Eltern noch abgeholt und sind mit uns nach Hause gelaufen. Sie haben den

sichersten Weg ausfindig gemacht und uns beigebracht, wo und wie wir die Straßen überqueren sollten. Auf unserem Nachhauseweg gibt es nämlich überall Fußgängerübergänge oder Ampeln."

Dies ist ein Teil eines Aufsatzes, den ich in der 4. Klasse zum Thema "Dein Nachhauseweg" geschrieben habe.

Doch seitdem hat sich einiges getan. Eltern, Lehrer und Kindergärtnerinnen haben sich zusammengetan und das Projekt "Kinderstadt Nordenstadt" gestartet. Sie wandten sich mit ihren Beschwerden an das Jugendamt und baten dort um Hilfe. Diese wurde ihnen zugesagt. Bald darauf fand eine Informationsveranstaltung für die Schule, den Kindergarten, die Vereine, eine Kirchengruppe, die Ortsverwaltung und vor allem für die Eltern statt. Während der Veranstaltung wurde eine Gruppe von 30 - 40 Personen gebil-

det. Kurz darauf traf sich diese Gruppe noch einmal zu einer Methodenveranstaltung, bei der ihre Vorgehensweise festgelegt wurde. Danach fanden in den darauffolgenden 3 Monaten keine Treffen statt. Die Zeit wurde dafür genutzt, sichere Wege, bessere Spielplätze und ungenutzte Flächen zu erkunden. Es wurden Plakate angefertigt und an sichtbaren Stellen angebracht. Anhand von Dias wurde verdeutlicht, welche Plätze, Wiesen, etc. sich zum Spielen eigneten. Unterstützt wurden diese Aktionen auch noch durch Ausstellungen. Vor allem aber wurden die Betroffenen - die Kinder - aktiv. Die Schul-, Kindergarten- und Hortkinder teilten sich in 4 Gruppen auf.

Die 1. Gruppe schaute sich alle Spielplätze Nordenstadts an und beurteilte sie. Dann wurden Verbesserungsmöglichkeiten, wie z.B. Riesenrutschen, Seilbahnen,

Tanz in den Mai

30. April Taunushalle Nordenstadt

Beginn: 20 Uhr - Eintritt: 10,- DM

Tanz- & Showband

LIFELINE

Wassermühlen, Drehkarrussells, usw. notiert. Es wurden auch die Meinungen einiger Kinder aufgenommen oder notiert, um sie später öffentlich vorzutragen.

Die 2. Gruppe beschäftigte sich mit dem Thema "Hunde auf dem Spielplatz". Die Kinder steckten kleine Verkehrsschilder "allgemeine Gefahrenstelle" z.B. auf der Horchemwiese auf jeden Hundehaufen, den sie fanden. Sie brauchten 145 Schilder, die über die Spielwiese verteilt waren. Einige Kinder kommentierten dies: "Ich find's eklig, wenn man in den Hundedreck tritt" oder "Wir mögen Hunde, aber nicht dort, wo wir spielen." Ein Mädchen schrieb folgenden Brief: "Für den Bürgermeister. Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Hiermit möchte ich Sie bitten, ein extra Stück Wiese für Hunde anzulegen, damit sie dort ihr Geschäft erledigen können. Laura, 9 Jahre"

Die 3. Gruppe beschäftigte sich mit dem Verkehr in Nordenstadt. Sie beurteilte Plätze und Straßen danach, was daran gefährlich und belästigend ist. Dabei haben sie wie der Schiedsrichter bei einem Fußballspiel die Karten gezogen: grüne Karte = kann so bleiben; gelbe Karte = muß verändert werden; rote Karte = ist gefährlich. Leider fanden die Kinder keine einzige grüne Straße in Nordenstadt. Dafür benannten sie Straßen, die zum Spielen geeignet sein könnten.

Die 4. Gruppe bestand aus Skatern, die Plätze suchten, an denen sie Skateboard fahren konnten, ohne gleich von Erwachsenen vertrieben zu werden.

Die einzelnen Gruppen wurden von Lehrern und Eltern betreut und unterstützt. Nach der dreimonatigen Vorbereitungsphase fand im November 1988 die Kinderanhörung statt. Es wurden die Ergebnisse der Stadtteilerkundungen und die Forderungen der Kinder und Jugendlichen der Öffentlichkeit vorgestellt, die als Arbeitsgrundlage und Orientierungsrahmen für den Arbeitskreis "Kinderstadt Nordenstadt" dienten. Danach wurde der Arbeitskreis aus Eltern, Jugendlichen, Erzieherinnen, der Ortsverwaltung, dem Ortsbeirat und dem Jugendamt gebildet, um Wege und Mittel zu finden, wie Nordenstadt kinderfreundlicher gestaltet werden könnte. Diese Arbeitsgruppe bestand noch aus etwa 10 - 20 Personen. Es wurden die vier Themen - Verkehr, - Spielplätze, - Skater und Jugendzentrum Turmstraße bearbeitet.

Bei den weiteren Treffen der Gruppe ging es um die Zusammenstellung konkreter Forderungen, die der Ortsbeirat bei der Stadt beantragen sollte. Einige der Vorschläge stießen bei den Ämtern auf wenig Gegenliebe. Die ersten Fehlschläge bei der Realisierung der Vorhaben haben die Arbeitsgruppe nicht zur Resignation, sondern im Gegenteil zu weiteren Aktivitäten sowohl auf der amtlichen wie auch auf der politischen Ebene veranlaßt. Im Ganzen betrachtet war das Projekt für die Kinder von Nutzen.

Nach drei Jahren wurde in Nordenstadt die Skateranlage mit einem Fest von

Wie in jedem Jahr gibt es auch in diesem Jahr von der UN ein Leitthema für das Jahr. Wir befinden uns mitten im Jahr der Familie und im Jahr der Bundestagswahl. Deshalb sei hier die Frage gestellt: Wie halten wir es mit der Familie/Alleinerziehenden mit Kindern?

Mitte 1992 erteilte das Bundesverfassungsgericht dem Gesetzgeber den Auftrag, Familien im Lastenausgleich besser zu stellen, z.B. beim Rentenrecht oder bei der steuerlichen Absicherung eines Existenzminimums für Kinder.

Zwei Jahre sind inzwischen vergangen. Die jetzige Bundesregierung hat außer Lippenbekenntnissen, wie wichtig die Familie überhaupt und wie wichtig Kinder für die Zukunft unseres Landes seien, an Erleichterungen oder Förderungen in familienpolitischer Hinsicht in dieser Legislaturperiode und vor allem seit 1992 wenig getan.

Es gibt wenig Positives zu berichten. Statt dessen kann man eine lange Liste mit "Fehlanzeigen" zusammenstellen.

Noch immer ist das Kindergeld für das erste Kind in einer Höhe als Nettozahlung bemessen, die noch nicht einmal zum Schuhkauf reicht. Zwar wurden die steuerlich absetzbaren Kinderfreibeträge im Laufe der Zeit erhöht. Leider kommen diese neuen Werte vor allem den gut verdienenden zugute. Wer mit Steuerklasse III ca. DM 60.000,- zu versteuern hat, muß bei zwei Kindern DM 1.930,- weniger Steuern zahlen als ein vergleichbarer kinderloser Steuerzahler, bei einem Einkommen von ca. DM 90.000,- bringen zwei Kinder schon eine Steuerersparnis von ca. DM 2.300,-, steigende Tendenz bei höherem Einkommen!

Oberbürgermeister Exner eröffnet. Die Anlage besteht aus einer Halfpipe und Rollflächen für Rampen.

Doch das war nicht der einzige Erfolg. Auch beim Thema "Verkehr" hat sich einiges getan. In Nordenstadt ist zum größten Teil Tempo 30 angesagt. Außerdem wurden die Schulwege durch neue Ampeln, Zebrastreifen und Verkehrsinseln gesichert.

Auch die Spielplatz-AG war erfolgreich. Die Spielplätze wurden erneuert und verbessert. Es gibt seit 1992 keine Horchemer Hundewiese mehr. Aus dem Hundeklo ist einer der beliebtesten Spielplätze Nordenstadts geworden.

Der jedoch größte Erfolg ist das neue Gemeinschaftszentrum Turmstraße. Es ist Ende November 1993 eröffnet worden.

Das Projekt Kinderstadt Nordenstadt ist bis heute noch nicht beendet. Es gibt immer noch 5 - 6 Personen, die sich weiter für die Kinder von Nordenstadt einsetzen.

Heute würde mein Aufsatz als Viertklässler im wesentlichen solche Sätze enthalten:

Ein weiterer steuerlicher Nachteil für Familien besteht im Ehegattensplitting. Hierbei führt lediglich der Tatbestand, verheiratet zu sein, zu einer steuerlich günstigeren Bewertung. Ob jemand von seinem Einkommen Kinder mit ernähren muß, wird nur bei Kindergeld und Steuerfreibetrag berücksichtigt.

Auch die Entscheidung der Bundesregierung, die jetzigen Beträge der Studienförderung für die nächsten Jahre einzufrieren, kann weder als familien- noch kinderfreundlich bewertet werden. Der ausgehandelte Kompromiß bei der Pflegeversicherung enthält ebenfalls keine familienpolitische Komponente, jeder wird gleich zur Kasse gebeten. Dabei leisten Familien seit jeher einen wesentlichen Beitrag zur Pflege älterer Mitbürger.

Die 'Familienausbeutung' besteht auch bei der Rentenversicherung weiterhin, Familien subventionieren kinderlose.

Eine gerechte Umverteilung zugunsten der Familien und Alleinerziehenden mit Kindern würde volkswirtschaftlich nicht unbedingt nachteilig sein, denn Kinder verursachen nun einmal ca. DM 830,- monatlich an Kosten, und mehr Kindergeld würde sicher in den Konsum und nicht aufs Sparbuch fließen. Man kann sicher nicht das Steuersystem und soziale Leistungen absolut gerecht gestalten, es gibt aber genügend Ansätze, die bestehenden Regelungen gerechter zu machen.

In dieser Legislaturperiode sind keine Änderungen mehr möglich. Der jetzigen Bundesregierung kann aus familienpolitischer Sicht nur die rote Karte gezeigt werden. Im Oktober kann der Wähler bewerten, welche Partei das bessere aber auch finanzierbare familienpolitische Konzept anbietet.

"Meine Eltern zeigten mir einmal den Weg zum Kindergarten. Wir, die Kindergartenkinder haben keine Angst vor dem Verkehr, da unser Nachhauseweg für uns sicher gestaltet wurde. Unser liebster Treffpunkt ist die Horchemwiese und unser Gemeinschaftszentrum in der Turmstraße. Wir können uns richtig austoben auf den Spielplätzen oder auf der Skateranlage."

Felicitas Caffier
(Klasse 9 b - Gutenberggymnasium)

IMPRESSUM (alle Wiesbaden):

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:
Ruth Akasoy, Goethering 32

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;

Katrin Kiehne, Goethering 26;

Werner Wahler, Pommernstr. 45

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14

Druck: Reha-Druckerei, Wandersmannstr. 50

Was lange währt, wird endlich gut ?

Nun sind sie doch noch fertig geworden, der Hessenring und die Horschheimer Straße zwischen Eichendorffweg und Stolberger Straße. Da wurde schon gemutmaßt, daß das Tiefbauunternehmen Konkurs angemeldet habe oder daß der Stadt das Geld ausgegangen sei. Aber nein, nichts von alledem.

Der Grund für die überlange Bauzeit war nur, daß einerseits die Stadt die Baumaßnahme im alten Jahr noch beginnen mußte, da im neuen Jahr kein Haushaltsplamtitel vorhanden waren und die im letzten Jahr bereitgestellten Mittel verfallen wären, andererseits der Teerbelag erst bei Temperaturen aufgetragen werden konnte, die längere Zeit deutlich über dem Nullpunkt lag.

Die Folge: Mehrkosten, weil der Fahrbahnuntergrund durch Wasser, Frost und die starke Belastung stellenweise ausgebessert werden mußte. Es wird, so meine ich, langsam Zeit, daß dieses Haushalts- und Budgetdenken aus den Köpfen der Verwaltungen verschwindet. Die Maßnahme in Einem durchgezogen, wäre nicht nur billiger gewesen, die Belästigung der Straßenbenutzer wäre auch deutlich reduziert worden.

Aber das Ergebnis kann sich sehen lassen? Ich meine nein. Die Sanierung war nur eine Minimalmaßnahme. Die Bürgersteige werden weiterhin durch die nicht ausgewechselten Bordsteine ein beliebtes Ziel von Autofahrern sein. In gewohnter Weise wird der Bürgersteig wieder als Ausweichfahrbahn genutzt. Der Austausch der Bordsteinkanten durch hohe, scharfkantige Bordsteine hätte die Sicherheit der Fußgänger deutlich erhöhen können.

Sinnvoll gestaltet, für Fußgänger und Auto- bzw. Radfahrer, wurde die Einmündung der Straße An der Schule.

Auch die Einmündung des Hessenrings in die Horschheimer Straße, ist für die Autofahrer übersichtlicher und besser geworden. Die Fußgänger jedoch, werden sich einen Trampelpfad über den Grünstreifen "ertrampeln" müssen, damit sie an einer übersichtlichen Stelle über die Straße kommen. WW

VBW Nordenstadt-Erbenheim- Delkenheim umgezogen

Seit Mitte März befindet sich die Geschäftsstelle des VBW im Gemeinschaftszentrum Turmstraße 11. Neben der Geschäftsstelle verfügt das VBW dort auch über einen Seminarraum. Die Räumlichkeiten sind über den Nebeneingang (altes Trompeterhäuschen) zu erreichen. Die Geschäftszeiten sind unverändert dienstags und mittwochs von 10.00 bis 12.00 Uhr und donnerstags von 16.00 - 18.00 Uhr und auch die Telefonnummern sind gleich geblieben. Tel.: 06122/12918 und FAX 06122/76113.



Unser Bild zeigt den neugestalteten Einfahrtsbereich vom Hessenring in die Straße An der Schule, welcher nach der Umgestaltung sowohl für Fußgänger als auch für Auto- und Radfahrer übersichtlicher geworden ist. Diese Umgestaltung ging auf eine Initiative der SPD zurück.

EINLADUNG RHEIN-MAIN- VERKEHRSVERBUND?

Verkehrsentwicklung in der Region
- was bringt der Rhein-Main-
Verkehrsverbund für Wiesbaden
und seine östlichen Vororte

Referent: **Jörg Jordan**
(Minister für
Landesentwicklung)

19. Mai 1994 um 19³⁰ Uhr
im Kulturraum der Jahn-Halle in
Ilgstadt (Hauptstraße)

Eine Veranstaltung der SPD-
Ortsvereine Ilgstadt, Nordenstadt
und Kloppenheim

JUGENDCAFÉ

Während der Osterferien haben wir von der Jugendlobby den Jugendraum in der Turmstraße umgestaltet. Wir haben durch Wandgemälde Farbe in das Grau-in-Grau des Gemeinschaftszentrums gebracht. Der Jugendraum ist jetzt auch mit einer Theke ausgestattet, so daß der Cafébetrieb aufgenommen werden kann. Wir suchen Jugendliche, die uns bei der Jugendarbeit unterstützen wollen. Wenn Ihr Interesse habt mitzuarbeiten, dann meldet Euch bei uns. **Das Jugendcafé in der Turmstraße 11 ist jeweils dienstags von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr geöffnet.** Am Samstag, 14. Mai, wollen wir einen Kinoabend im großen Saal des Gemeinschaftszentrums veranstalten. Näheres wird noch bekanntgegeben. TW

Müllkalender 1994

Das Einsammeln der "Gelben Säcke" erfolgt alle zwei Wochen mittwochs, jeweils in ungeraden Kalenderwochen. Da das Einsammeln bereits um 6 Uhr morgens beginnt, empfiehlt es sich, die Säcke schon am Abend des Vortages an den Straßenrand zu stellen.

Sammeltermine für die Gelben Säcke:
13.+ 27. April 14.+ 28. September
11.+ 25. Mai 12.+ 26. Oktober
8.+ 22. Juni 9.+ 23. November
6.+ 20. Juli 7.+ 21. Dezember
3.+ 17.+ 31. August

Sondermüll wie Batterien, Farbreste, Öle, Medikamente, wird vom Sondermüllfahrzeug entgegengenommen. Das Fahrzeug für die Einsammlung von Sondermüll kommt nach Nordenstadt, Dienstag 10. Mai; 6. September; 8. November jeweils von 9⁴⁵ - 10³⁰ Uhr, an das Gemeindezentrum und von 10⁴⁵ - 11³⁰ Uhr an die Taunushalle:

Die städtische Mülldeponie (Unterer Zwerchweg), welche neben Haushaltsmüll, Sperrmüll und Sondermüll auch Grünabfälle entgegennimmt, ist geöffnet montags bis freitags von 7⁰⁰ bis 17³⁰ Uhr und samstags von 7⁰⁰ bis 14⁰⁰ Uhr

Adressen und Telefonnummern:
Amt für Abfallwirtschaft
Mainzer Straße 97, 65189 Wiesbaden
Abfallberatung Tel.: 0611/702370
Sperrmüllabfuhr Tel.: 0611/318827
" - disposition Tel.: 0611/702002

Die Europawahl in Deutschland

Wann wird gewählt?

Gewählt wird bei uns am Sonntag, dem 12. Juni 1994. Am selben Tag gehen auch die Wähler in sieben anderen Staaten der Europäischen Union zur Wahl. Schon am Donnerstag davor haben Dänen, Briten, Iren und Niederländer gewählt, aber sie müssen auf die Ergebnisse warten, bis das letzte Wahllokal in Europa geschlossen ist. Bei uns schließen die Wahllokale um 21 Uhr.

Wer darf wählen?

Das aktive und passive Wahlrecht hat bei uns, wer über 18 Jahre alt und deutscher Staatsangehöriger ist; er muß seinen festen Wohnsitz mindestens 35 Tage vor der Wahl angemeldet haben. Der Bundestag hat am 4.2.1994 ein Gesetz verabschiedet, wonach auch Angehöriger anderer Staaten der EU in Deutschland an der Europawahl teilnehmen können, wenn sie hier wohnen.

Wer kann gewählt werden?

Eigentlich jeder, der auch wählen darf, mit wenigen Ausnahmen: Parlamentarier in Straßburg kann z.B. nicht werden, wer einer Bundes- oder Landesregierung angehört oder Mitglied der Europäischen Kommission ist.

Wie wird gewählt?

Jeder Wähler hat nur eine Stimme (Listenwahl, keine Direktwahl der Kandidaten). Es gibt Listen mit Wahlvorschlägen für das ganze Bundesgebiet oder für ein Bundesland. Auf dem Stimmzettel stehen alle zur Wahl zugelassenen Parteien oder sonstigen politischen Vereinigungen sowie für jeden Wahlvorschlag Name und Anschrift der ersten zehn Kandidaten.

Wer ist gewählt?

Gewählt sind Kandidatinnen und Kandidaten jener Parteien oder sonstigen politischen Vereinigungen, die im gesamten Bundesgebiet mindestens fünf Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten haben.

Mehr Sitze für Deutschland

In Deutschland werden 99 Abgeordnete gewählt statt bisher 81. Die Erhöhung der Sitzzahl für das vereinigte Deutschland geht auf einen Vorschlag des Europäischen Parlamentes zurück. Der Ministerrat hat die Erhöhung der Sitzzahlen am 1. Februar 1993 beschlossen. Dieser Ratsbeschluß muß aber noch von den Parlamenten aller zwölf Mitgliedsstaaten ratifiziert werden. Der Bundestag hat ein entsprechendes Gesetz am 2. Juli 1993 verabschiedet.

Künftig wählt jeder, wo er wohnt

Der Vertrag über die Europäische Union bestimmt, daß "Unionsbürger" dort an Europawahlen teilnehmen können, wo sie ihren Wohnsitz haben, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. Auch diese Bestimmung muß von den zwölf Mitgliedsstaaten in ihr nationales Recht umgesetzt werden, ehe sie wirksam werden kann. KK

EU-Bürger können wählen

Bürger der Europäischen Union haben das Recht, sich aktiv und passiv an der Wahl zu beteiligen. Das Wahlrecht kann entweder hier in Deutschland oder im Heimatland ausgeübt werden.

Um in Nordenstadt wählen zu können, müssen nichtdeutsche EU-Bürger einen Antrag stellen. Letzter Termin für die Einreichung des Antrags beim Wahlamt ist der 9. Mai 1994 - 16.00 Uhr. Durch eine solche Antragstellung soll verhindert

werden, daß jemand in zwei Ländern gleichzeitig wählt.

Alle europäischen Unionsbürger, die mindestens drei Monate in Nordenstadt wohnen, sind aufgefordert, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Auskünfte hierzu erteilt die Gemeindeverwaltung Nordenstadt; da können auch Anträge für das Wahlrecht abgeholt werden.

EU-Bürger sind Mitmenschen aus: Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal und Spanien.

Europa - Quiz

Eine hohe Wahlbeteiligung stärkt das Europäische Parlament. Und Stärkung des Parlaments heißt: mehr Demokratie in der Europäischen Union. Deshalb liegt uns am Herzen, daß Sie alle am 12. Juni zur Wahl gehen.

Um Ihr Interesse an dieser Wahl zu wecken, haben wir folgende Fragen zu einem Europa-Quiz zusammengestellt. Wir bitten die Antworten bis zum 10. Juni 1994 an die Redaktionsmitglieder der NORDENSTADT NACHRICHTEN (Adressen siehe Impressum) einzuwerfen.

Es locken vielversprechende Preise!

Frage 1

- In welchem Jahr und in welcher Stadt wurde die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) gegründet?

Frage 2

- In welchem Jahr und in welcher Stadt wurde die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die Europäische Atomgemeinschaft (EURATOM) gegründet?

Frage 3

- Welche Länder gehören gegenwärtig zur EU?

Frage 4

- In welchem Jahr wurden die Abgeordneten des Europäischen Parlamentes zum ersten Mal gewählt?

Frage 5

- Welche Fraktion stellt die meisten Abgeordneten?

Frage 6

- Mit welchen Staaten laufen zur Zeit Beitrittsverhandlungen?

Frage 7

- Wieviele Abgeordnete sitzen zur Zeit im Europäischen Parlament und wieviele werden es ab 1994 sein?

Frage 8

- An welchem Tag findet in Deutschland in diesem Jahr die Europawahl statt?

Absender

Name:

Anschrift:





**ARBEITER-
SAMARITER-
BUND**

Ortsverband Wiesbaden

30 Jahre im Dienst für den Menschen

1922 wurde der ASB in Wiesbaden gegründet und 1933 verboten. Erst im Jahre 1964 erfolgte die Wiedergründung unter anderen durch Georg Buch, Emil Dietz und Georg Feller.

Aus der reinen ehrenamtlichen Initiative hat sich in den vergangenen dreißig Jahren eine große Hilfsorganisation entwickelt. Neben dem Krankentransport und Rettungsdienst, dem Katastrophenschutz, dem Sanitätsdienst und der Erste-Hilfe-Ausbildung haben sich die Mobilen Sozialen Dienste und die Sozialstation gegründet.

Heute hat der Ortsverband über 12.000 Mitglieder, 90 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 65 Zivildienstleistende und etwa 60 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Das Ehrenamt ist ein tragendes Element des ASB. Die große Bedeutung des Ehrenamtes liegt heute darin, auf neue soziale Situationen zu reagieren und angemessene Formen der freien Wohlfahrtspflege zu entwickeln. Wichtig dabei ist die jeweils örtliche Initiative.

Der Krankentransport und Rettungsdienst wird in Wiesbaden durch die vier Hilfsorganisationen getragen. Der ASB führte in 1993 17.443 Transporte durch - davon 2.797 mit dem Notarztwagen. Zusätzlich bietet der ASB einen Baby-Notarztwagen für Transporte von sehr kleinen Frühgeborenen an. Bei diesen Säuglingen, die weniger als 1000 Gramm Geburtsgewicht haben, geht es oft nicht nur um das Überleben, sondern vor allem um die Verhinderung bleibender Schäden.

Die Sozialstation ist seit 1989 eine begehrte und bewährte Anlaufstelle für rat- und hilfeschuchende Wiesbadener Bürger. Fünf Jahre besteht sie nun schon in der Schiersteiner Straße 13 und ist zu einem festen Bestandteil der ambulanten Versorgung geworden. 25 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 30 Zivildienstleistende betreuen im Durchschnitt 260 Mitmenschen wöchentlich.

Helfen ist die Aufgabe des ASB - im Mittelpunkt steht der Mensch

Der ASB steht für Dienste, die Hand und Fuß haben. Er bietet ein ganzheitliches System an und sorgt für den persönlichen Kontakt aus einer Hand. Die Menschen sollen so lange wie möglich und so lange wie sie es wünschen in ihrer vertrauten Umgebung und Wohnung bleiben können. Der ASB hilft älteren, kranken und behinderten Menschen, wenn sie sich zeitweise oder auf Dauer nicht mehr selbst helfen können.

MAHLZEITENDIENST

Der ASB hat die Tiefkühlkost in Wiesbaden eingeführt und erfolgreich an die bedürftigen Wiesbadener herangeführt. Die Aktion Essen auf Rädern wurde im Jahre 1965 begonnen.

Insgesamt verteilt der ASB im Jahr etwa 100.000 Menüs. Jeder kann das wählen, was ihm an besten bekommt und ihm besonders gut schmeckt.

HAUSNOTRUFDIENST

Akute Störungen und Notfälle erfordern ein rasches entschlossenes Eingreifen. Eine erfolgversprechende Hilfeleistung hat jedoch zur Voraussetzung, daß der Hilferuf rechtzeitig erfolgt, unverzüglich übermittelt wird und außerdem erkennen läßt, welche Art der Hilfe benötigt wird. Deshalb hat der ASB im Jahre 1982 den Hausnotruf in Wiesbaden eingeführt. Sicherheit im Alltag, das Gefühl, jederzeit Hilfe herbeirufen zu können, sind denn auch mit die wichtigsten Gründe, warum sich viele Menschen für die Teilnahme am Hausnotruf entschließen. Zur Zeit sind 510 Menschen Teilnehmer am Hausnotruf.

Der Arbeiter-Samariter-Bund gibt gern weitere Auskünfte und schickt Informationsmaterialien. Rufen Sie an 0611/9903310 oder schreiben Sie an ASB Bierstadter Straße 1, 65189 Wiesbaden. Fragen Sie nach Frau Schneider oder Herrn Pfisterer oder wenden Sie sich an den Geschäftsführer Jürgen Welzel.

Tanz in den Mai

Bald ist es wieder soweit. Am 30. April wird die Taunushalle Ziel vieler Tanzfreudiger sein, wenn die Tanz- & Showband LIFELINE ab 20 Uhr zum Tanz in den Mai gastiert. Was für die Teilnehmer ein Vergnügen ist, kann jedoch für die umliegenden Anwohner zu einer großen Belästigung werden. Deshalb unsere Bitte an die Besucher, beim Kommen und Gehen: nehmt Rücksicht!

PS: Um die Verkehrssituation um die Taunushalle zu entlasten, wird der Kerbeplatz oberhalb der Taunushalle als Parkplatz zur Verfügung stehen.

Nordenstadter Sommertage

Vom 10. bis 19. Juni werden dieses Jahr erstmals die Nordenstadter Sommertage durchgeführt. Die Tage beginnen mit einem internationalen Kinderfest der Kindertagesstätte am Hessenring.

Weitere Veranstaltungen sind: die Jubiläumsveranstaltung der Kleintierzüchter (10 Jahre Zuchtanlage) am 12.; ein Filmabend der Historischen Werkstatt am 15.; das Orgelkonzert mit Rainer Noll am 16. in der ev. Kirche. Darüberhinaus finden Vorlesungen in der Schule statt. Das Straßenfest am Samstag, den 18., mit einem Hobby- und Künstlermarkt sowie Altennachmittag und Erdbeerfest auf dem Scholzenhof am 19., beenden die Tage.

Nutzen Sie die einmalige Gelegenheit!

Wir laden Sie alle herzlich ein!
Kommen Sie ins

CAFÉ EUROPA

Europäische Kuchen und Desserts,
Cappuccino und Café au lait, etc.

Am 11. Juni 1994 von 14 - 17 Uhr
im Gemeinschaftszentrum an der
Turmstraße.

Den Gewinnern unseres Europa-Preisrätsels
werden ihre Preise überreicht.

Veranstalter: SPD-Nordenstadt



Aus dem Ortsbeirat

Hauptthema der letzten Ortsbeiratssitzung war der Schulentwicklungsplan. Wenn es nach den Berechnungen des Schulamtes geht, wird die Zahl der Grundschüler in den nächsten Jahren deutlich sinken, sodaß ab dem Schuljahr 1997/98 nur noch 13 statt, wie im laufenden Schuljahr, 16 Klassen zustande kommen. Diese Prognose, wie realistisch sie auch immer sein mag, hat auch Konsequenzen für die Planung der schulischen Versorgung im geplanten Entwicklungsgebiet "Hainweg". Es wird nicht mehr eine Schule geplant, sondern nur noch ein "Schulstandort". Schulplaner Klaus Bothe machte zwar ganz deutlich, daß nach seiner Meinung der insgesamt neu entstehende Bedarf am gegenwärtigen Standort nicht befriedigt werden kann, d.h. Neubauten unbedingt, wenn auch erst zu einem späteren Zeitpunkt, erforderlich werden. Die Erfahrung allerdings zeigt, daß derartige fachliche Positionen immer in Konkurrenz zu den Kassenverwaltern stehen. Daher ist bei solchen Versprechungen für die Zukunft sicher ein gewisses Mißtrauen angebracht.

In einem erneuten Anlauf soll versucht werden, einen Teil der Junkernstraße für Kinderspiele auf der Straße sicherer zu machen. Das Aufstellen von Blumenkübeln in den Wendehämmern war vom Tiefbauamt zunächst abgelehnt worden. Die SPD-Fraktion nahm den Gedanken der Anlieger erneut auf, nachdem nachgewiesen werden konnte, daß in anderen Wiesbadener Stadtteilen mit ähnlichen Mitteln gute Erfahrungen gemacht wurden.

In einem weiteren SPD-Antrag wird der Magistrat aufgefordert, die freiwerdende Stelle der Seniorenarbeiterin wiederzubestzen. Die bisherige Leiterin der Altentagesstätte Frau Rockenfeller wird aus Altersgründen ausscheiden.

Bei den übrigen Themen ging es meist um "Zukünftiges". So wird angestrebt, die Ampel an der neuen Shell-Tankstelle noch vor der Sommerpause in Betrieb zu nehmen. Ebenfalls vor der Sommerpause sollen die Erneuerungsarbeiten am Kanalnetz im Bereich Breckenheimer Weg in Angriff genommen werden. Der Schandfleck "Alte Shell-Tankstelle" soll bis Juni '94 verschwunden sein; hier besteht die Schwierigkeit, geeigneten Deponieraum für den verunreinigten Erdaushub zu finden. Bleibt zu hoffen, daß dieses Problem bis zum Beginn der Bauarbeiten im Bereich des künftigen Kreisels Ost-ring/Stolberger-/Hunsrückstraße erledigt ist. Dann nämlich kann endlich mit dem Anlegen der seit vielen Jahren versprochenen Grünfläche begonnen werden kann.

Bemerkenswert war, daß alle Beschlüsse, die der Ortsbeirat zu fällen hatte, einstimmig gefaßt wurden.
Ruth Akasoy

Nordenstadter Termine

April 1994

- 23. Konzert des Musikvereins Nordenstadt in der Taunushalle
- 30. Tanz in den Mai 20 Uhr - Veranstaltung der SPD in der Taunushalle

Mai 1994

- 8. TuS-Handballturnier in der Taunushalle
- 12. Grillfest der Kleintierzüchter im Vereinsheim des KZV
- 14./15. TuS-Handballturnier in der Taunushalle
- 19. Rhein-Main-Verkehrsverbund? 19.30 Uhr (Jahn-Halle Igstadt) mit Jörg Jordan (Minister für Landesentwicklung)
- 28. Tanzveranstaltung der Nichtraucher-Initiative im großen Saal des Gemeindezentrums
- 28./29. TuS-Handballturnier in der Taunushalle

Juni 1994

- 4./5. TuS-Handballturnier in der Taunushalle
- 11. Café Europa 14 - 17 Uhr im Gemeinschaftszentrum Turmstraße - Europäische Kuchen und Desserts, Cappuccino und Café au lait, etc. -
- 11./12. TuS-Handballturnier Taunushalle
- 12. Europa-Wahl



Die veränderte Straßensituation macht diese Ecke für Fußgänger besonders gefährlich. Dies könnte verändert werden!





Nordenstadt-Nachrichten

18. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Juli/August 1994

Flugplatz Erbenheim:

Ein Schritt in die richtige Richtung.

Landeshauptstadt und Hardthöhe schlossen Vergleich



Kein Weg ist zu weit, wenn es um Wiesbadener Interessen geht: Oberbürgermeister Exner mit Landrat a.D. Dr. Löwenberg beim ARD-Interview vor dem Pentagon in Washington

Das über 10 Jahre andauernde zähe Ringen um die Nutzung des Flugplatzes Erbenheim hat in den letzten Wochen zumindest juristisch ein vorläufiges Ende gefunden. Am 16. Juni 1994 haben der Bundesminister der Verteidigung, das Land Hessen und die Landeshauptstadt Wiesbaden vor dem Wiesbadener Verwaltungsgericht einen Vergleich abge-

schlossen: Die Amerikanischen Streitkräfte dürfen zukünftig nur noch maximal 60 Luftfahrzeuge in Erbenheim stationieren, die zusammen nicht mehr als 30.000 Flugbewegungen - nach amerikanischer Zählweise - vornehmen. Diese Maßgaben dürfen nur bei akuter Sicherheitsgefährdung vorübergehend mit Zustimmung des Bundesverteidigungsministers überschritten werden.

Auch wenn die "Null-Lösung", die nach wie vor erklärtes Ziel der städtischen Körperschaften ist, um das Gelände eines Tages als Entwicklungsfläche für Wohnungen und Gewerbeansiedlung nutzen zu können, noch nicht erreicht ist, so bewerte ich den Vergleich dennoch als einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung.

1988 wollten die US-Streitkräfte 181 Luftfahrzeuge mit 100.000 Flugbewegungen in Erbenheim stationieren. Durch die unentwegten Verhandlungen wurde eine Reduzierung des Stationierungsumfanges um 2/3 auf 60 Fluggeräte mit 30.000 Flugbewegungen erreicht.

In dem Vergleich verpflichtet sich der Bundesverteidigungsminister erstmals, die Stationierung einer größeren Zahl von Luftfahrzeugen oder die Erhöhung der Flugbewegungen ohne rechtskräftige und vollziehbare Genehmigung nach dem Luftverkehrsgesetz nicht zuzulassen und eine Überlassungsvereinbarung mit dem Hauptquartier der US-Streitkräfte in Europa abzuschließen, in der die erwähnten Stationierungsmodalitäten verbindlich festgelegt werden.

Durch den Verbleib der Amerikaner in Erbenheim und die Nutzung als Militärflugplatz auf niedrigem Niveau werden aber auch "Begehrlichkeiten" verschiedener Interessengruppen der Region verhindert, die Erbenheim als "Dependance" des Rhein-Main-Flughafens weiterbetreiben möchten.

Der in langen und zähen Verhandlungen erreichte Vergleich ist somit ein Erfolg für die Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Wiesbaden und der Region - ein wesentlicher Schritt im Kampf um die Reduzierung des Flugbetriebes und damit des Fluglärms in Erbenheim und Umgebung. Dieser Erfolg wäre ohne das Engagement der Kreise, Städte und Gemeinden in der Region und zahlreicher Initiativen - insbesondere auch der SPD in Nordenstadt - nicht möglich gewesen.

Achim Exner
Oberbürgermeister

Zum Tode von Adolf JUNG

Zum Tode von Adolf JUNG

Die SPD Nordenstadt nahm Abschied von Adolf Jung, einem ihrer ältesten Mitglieder, der viele Jahrzehnte dieser Partei angehörte und die ihn mit verantwortungsvollen Aufgaben in der noch selbständigen Gemeinde Nordenstadt betraute.

Adolf Jung verstarb nach langer und schwerer Krankheit am 12. Juni 1994 im 75. Lebensjahr. Geboren und aufgewachsen in Massenheim, erlernte er nach dem Schulbesuch das Schreinerhandwerk. Schon früh engagierte er sich in der Arbeiterbewegung und trat nach dem Krieg der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bei. Im Jahre 1960 wurde er als Gemeindevertreter in das Parlament von Nordenstadt gewählt, wo er von 1967 bis 1976 das Amt des Vorsitzenden der Gemeindevertretung ausübte.

In dieser Zeit setzte sich Adolf Jung mit seiner Fraktion und den Bürgermeistern Otto Hörner (1960 - 1966) und Hans Ortman (1966 - 1976) mit großem Engagement für die Wandlung Nordenstadts von einem Bauerndorf zu einer modernen Wohn- und Gewerbe-gemeinde ein. Durch Maßnahmen zur Stärkung der Finanzkraft wurden die Voraussetzungen für eine Verbesserung der Lebensbedingungen aller Bürger in Nordenstadt geschaffen. Es wurden u.a. drei Gewerbegebiete ausgewiesen, erschlossen und bebaut - mit ca. 180 Gewerbebetrieben, in denen ca. 1.700 Arbeitnehmer Beschäftigung fanden. Die Gewerbeansiedlung machte die Erschließung von Wohngebieten erforderlich. So sind ebenfalls bis 1976 10 Bebauungspläne entstanden. Durch diese Bauungen ist die Gemeinde von 1.800 Einwohnern im Jahre 1966 auf über 8.000 Einwohner im Jahre 1986 angewachsen.

In die Zeit seines Engagements fielen der Ausbau der Gemeinschaftseinrichtungen wie Grundschule, katholische Kirche,



erster kommunaler Kindergarten, Bau des Gemeindezentrums, des Sport- und Freizeit-zentrums und nicht zuletzt der Taunus- Halle.

Bescheiden in seiner Lebensart war er ein aufrechter Demokrat, der sich immer uneigennützig und mit Erfolg für die sozialen Belange der Bürger eingesetzt hat.

Wegen seines außergewöhnlichen Engagements für die Gemeinde Nordenstadt und seiner Vereine und Verbände wie Arbeiterwohlfahrt, TuS, DRK und Gesangsverein Concordia erhielt er hohe Auszeichnungen und Ehrungen der Vereine, der Stadt Wiesbaden und des Landes Hessen.

Seine Persönlichkeit und laute Gesinnung verbunden mit Weitblick und Menschlichkeit werden uns unvergessen bleiben und verschafften ihm besondere Hochachtung und Wertschätzung auch über die Grenzen Nordenstadts hinaus.

Nordenstadt ist um eine Persönlichkeit ärmer geworden. Paul Hüllenhütter

EUROPA-WAHL ein Flop?

Die SPD hat bei der Europawahl bundesweit und in Wiesbaden schlecht abgeschnitten. In Nordenstadt hat die SPD lediglich 30,6 % der Stimmen erhalten, dies ist ein Verlust gegenüber der Europawahl von 1989 von 10,1 %. Da gibt es nichts zu deuteln, das ist eine herbe Niederlage und für diejenigen, die versuchten, die Politik der SPD "rüberzubringen" eine herbe Enttäuschung.

Die Wahlbeteiligung war im Verhältnis zu 1989 geringer, was aber besonders auffällig und erschreckend ist, ist die Tatsache, daß es offensichtlich nicht mehr gelingt, die jungen Menschen in großer Zahl für Wahlen zu gewinnen. Das zu ändern, muß Aufgabe und Ziel der künftigen Politik sein.

Auch wenn die SPD bei der Europawahl nicht auf der Gewinnerseite stand, die Einsendungen zu unserem Europa-

Quiz aus der letzten Ausgabe der NORDENSTADT NACHRICHTEN waren alle richtig. Anlässlich unseres "Café Europa" im Gemeinschaftszentrum an der Turmstraße konnten wir die Gewinnerinnen und Gewinner unserer Preise ermitteln und zum Teil auch gleich direkt überreichen. Wir bedanken uns für das Interesse an EUROPA! kk

Unterkünfte für Rundfunkchor St. Petersburg gesucht

Wir erleben heute das Werden und Wachsen der Idee eines geeinten Europas und die Öffnung der Grenzen, besonders nach Osten - aber auch wieder das beängstigende Aufkeimen von Nationalismus und Rechtsradikalismus.

Schon immer überschritten Kunst und Künstler enge Horizonte und wirkten völkerverständigend. So ist es erfreulich, daß wir in Nordenstadt im August den Chor vom Rundfunk und Fernsehen St. Petersburg zu Gast haben werden. Am 13. August um 17 Uhr wird er das Programm des 5. Torhauskonzertes im "Erbacher Hof" (Heerstraße 15) gestalten, und am 28. August um 10 Uhr wirkt er im Festgottesdienst zur "Kerb" in der Evangelischen Kirche mit.

Der Rundfunkchor St. Petersburg mit über 30 professionellen Sängerinnen und Sängern gehört zu den führenden Chören seines Landes und genießt internationalen Ruf. Er wurde 1934 gegründet und wird seit 1986 von Wladimir Stolpovskych (geb. 1948, Absolvent der Musikhochschule in Novosibirsk) geleitet.

Sie können ganz persönlich zum Gelingen seines Aufenthaltes hier beitragen, indem Sie diesem hochrangigen musikalischen Repräsentanten Rußlands gegenüber Ihre Gastfreundschaft bezeugen und ein oder mehrere Mitglieder des Chores bei sich aufnehmen. Allen, die sich bereits dazu bereit erklärt haben, sei hier gedankt. Leider fehlen aber für die Zeit vom 12. bis 14. August 1994 noch Übernachtungen für 8 Personen, und für die Zeit vom 20. bis 29. August 1994 für 21 Personen. Die Russen laden ihre Gastgeber gern zu einem Gegenbesuch in St. Petersburg ein.

Für Rückfragen steht Ihnen Rainer Noll, Heerstraße 15, 65205 Wiesbaden-Nordenstadt, Telefon 06122 - 8590 zur Verfügung. An ihn senden Sie auch bitte den ausgefüllten folgenden Abschnitt. Danke für Ihre Mithilfe!

Ich/wir erklären uns bereit, Mitglieder des Rundfunkchors St. Petersburg als Gast aufzunehmen für die Zeit

12. - 14. August 1994 (2 Nächte)
 20. - 29. August 1994 (9 Nächte) bitte ankreuzen!

Name und Anschrift: _____

Telefon / evtl. Fax: _____

Ort / Datum / Unterschrift: _____



Die ersten NORDENSTÄDTER SOMMERTAGE fanden bei strahlendem Wetter ihren Höhepunkt und Abschluß am Samstag, 18. Juni, mit dem traditionellen Straßenfest an der Schule.

Unsere Fotos zeigen den stellvertretenden Vereinsringvorsitzenden Bernd Müller bei der Eröffnung des Straßenfestes - mit den hübschen, jungen Damen des CBNV - sowie fröhliche Kinder in der Springburg.



Zum Ausklang der Sommertage fand am Scholzenhof das ERDBEERFEST auch bei den SPD-Damen großen Gefallen. Unser Foto zeigt die stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD, Heidemarie Wiczorek-Zeul, und die Vorsitzende der SPD Nordenstadt, Ruth Akasoy



Nordenstadt-
wünscht allen Lesern
& Lesern
schöne Ferien!



Veränderung im Ortsbeirat



In der letzten Ortsbeiratssitzung kündigte der jüngste SPD-Vertreter im Ortsbeirat - Paris CHRIST - seinen Rückzug aus der Ortspolitik an. Anlässlich der Ortsbeiratssitzung am 13. Juli 1994, über die wir erst in der nächsten Ausgabe der NORDENSTADT NACHRICHTEN berichten können, wird er sein Amt niederlegen. Aufgrund seiner Ausbildung wird er seinen Wohnsitz künftig in der Wiesbadener Innenstadt haben und empfindet selbst, daß damit sein Lebensmittelpunkt nicht mehr so eindeutig in Nordenstadt sein kann. Deshalb ist es für Paris Christ selbstverständlich, sein Mandat zur Verfügung zu stellen (dies ist im hiesigen Ortsbeirat allerdings keine Selbstverständlichkeit!). Als Nachrückerin wird Marianne MUTH in den Ortsbeirat einziehen. Wir werden sie in der nächsten Ausgabe der NORDENSTADT NACHRICHTEN vorstellen.

IMPRESSUM (alle Wiesbaden):

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Ruth Akasoy, Goethering 32
Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26;
Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14
Druck: Reha-Druckerei, Wandersmannstr. 50

ICE-Trasse: Oben drüber statt drunter durch??

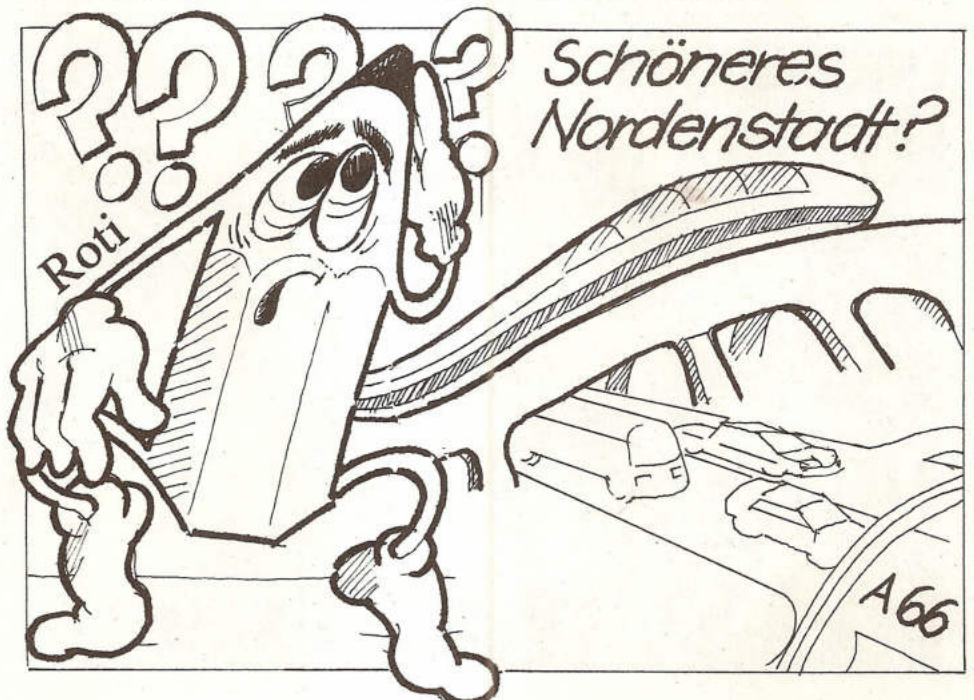
Kurz vor dem geplanten Abschluß des Raumordnungsverfahrens wurde Mitgliedern des Nordenstadter Ortsbeirats die neueste ICE-Trassenvariante im Bereich des Nordenstadter Autobahnknotens vorgestellt. Statt, wie ursprünglich geplant, die von Norden ca. 100 m westlich des Wallauer Ortsrands Richtung Süden verlaufende Trasse des Wiesbadener Abzweigs in einer Kurve unter der A 66 und der südlichen Schleife des Knotens hindurchzuführen und dann, nach Westen schwenkend, oberirdisch an der Autobahn entlang mit der Nahverkehrsspanne zu vereinigen, wird nun eine Brückenlösung geplant.

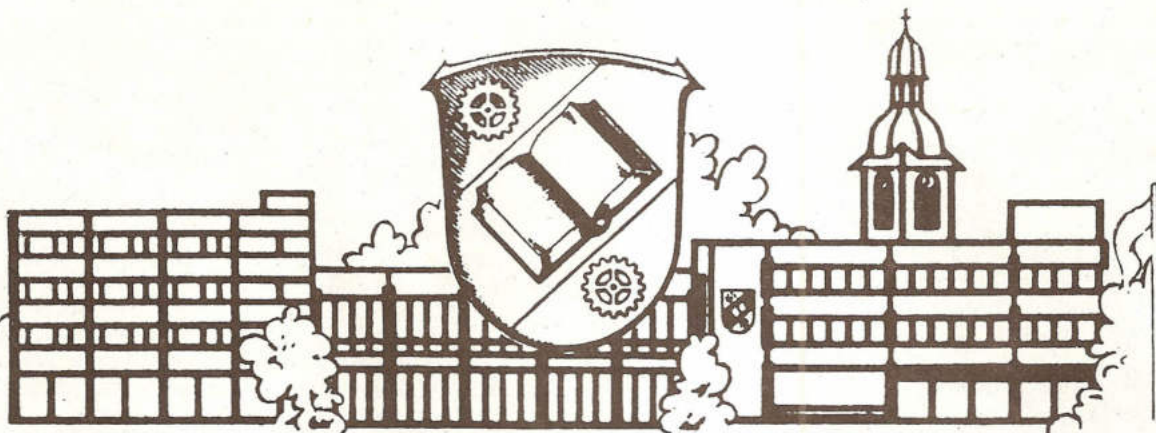
Grund für die Planungsänderung ist das Ergebnis des hydrogeologischen Gutachtens. Im Bereich des vorgesehenen Tunnels wurden zwei wasserführende Schichten festgestellt, von denen die untere Schicht zudem unter Druck steht. Zusätzlich erschwert würde ein Tunnelbau durch tektonische Störungen: die einzelnen Schichten liegen nicht wie Tortenschichten übereinander, sondern entlang Bruchlinien gegeneinander versetzt. So einsichtig die hydrogeologischen Probleme dargestellt wurden, so wenig überzeugend erscheint der Lösungsvorschlag. Während Stadtentwicklungsdezernent Thomas Dilger die Zerstörung des Landschaftsbildes durch eine weitere Brücke über die A 66 in den Mittelpunkt seiner Kritik stellte, wiegt für uns Nordenstadter die zu erwartende Lärmbelästigung sicher mindestens ebenso schwer. Die Nahverkehrsspanne allerdings, deren Nutzen für unseren Ort seinerzeit die einzige Zustimmung zur Trassenplanung war, würde durch die Brückenlösung so sehr verteuert, daß sie wohl vollends ins Reich

der Phantasie verwiesen werden müßte. Außer der Ablehnung seitens der Kommune hat die Bahn jedoch noch eine weitere Hürde zu überwinden: da Gelände des Erbenheimer Flugplatzes bzw. die sie umgebende Sicherheitszone berührt würde, braucht sie eine Ausnahmegenehmigung, die ihr möglicherweise (hoffentlich!!) versagt wird, da das 15 m hohe Brückenbauwerk mit Oberleitungen in unmittelbarer Nähe der Einflugschneise kaum zur Erhöhung der Sicherheit des Flugbetriebes beitragen würde.

Die von Stadtrat Dilger vorgeschlagene Alternative, den Tunnel statt zwei Meter eben 20 - 25 m unter dem Knoten hindurchzuführen, wirkt auf den ersten Blick bestechend. Abgesehen davon, daß die Bahn vermutlich die erheblich höheren Baukosten scheut, ergibt sich auch bei dieser Variante das Problem der Nahverkehrsspanne. Sie müßte wesentlich verlängert werden, da sie nur oberirdisch in die Schnellbahntrasse eingefädelt werden kann. Dennoch sollte diese Lösungsmöglichkeit geprüft werden, was von den Bahnvertretern auch zugesagt wurde.

Noch eine Bemerkung zum Atmosphärischen: die hydrogeologischen Gegebenheiten waren nur einer von drei Gründen, die für die neue Variante angeführt wurden. Ein weiterer war die Lage des Hauptsammlers, der offenbar erst durch Probebohrungen entdeckt wurde. Geradezu als Provokation muß man aber das Argument empfinden, man wolle die eben erst verbreiterte Autobahn und den neugebauten Knoten nicht "stören". Uns liegt jedenfalls mehr an einem ungestörten Landschaftsbild und - vor allem - der ungestörten Nachtruhe der Bürger!





Nordenstadt-Nachrichten

18. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Sept./Okt. 1994

Torhauskonzert - ein Riesenerfolg

Seit fünf Jahren veranstaltet Rainer Noll in seinem liebevoll restaurierten Erbacher Hof in der Heerstraße die "Torhauskonzerte". Dieses Jahr hatte er sich etwas ganz Besonderes vorgenommen, sowohl was die künstlerische Seite angeht, als auch in organisatorischer Hinsicht. Der Rundfunkchor aus St. Petersburg unter der Leitung seines hervorragenden Dirigenten Wladimir Stolpovskych gehört zu den führenden Chören Rußlands. Seine Interpretation russischer Chorwerke von Wladimir Sapojnikow (geb. 1945) und Walerij Gawrilin (geb. 1939) sowie russischer Volkslieder zog die Zuhörer mit ihren teilweise fremdartigen Klangnuancen schnell in ihren Bann. Die Themen der verschiedenen Werke - Szenen aus dem Dorfleben zumeist - harmonierten in besonderer Weise mit der stimmungsvollen Atmosphäre des Erbacher Hofes. Daß der Hörgenuß des öfteren durch den profanen Lärm der Flugzeuge vom Rhein-Main-Flughafen gestört wurde, war allerdings



**17. Kinderfest der SPD-Nordenstadt
am Sonntag dem 4. 9. 94 von 14-17 Uhr**



**AUF DEM ROLZPLATZ
AN DER TAUNUSHALLE**

MIT VIELEN ALTEN UND NEUEN
SPIELEN. AUßERDEM KOMMT
AUCH WIEDER DAS ROTE
SPIELMOBIL AUS FRANKFURT!

ÜBERALL SIND KLEINE PREISE
ZU GEWINNEN!

FÜR HUNGRIGE UND
DURSTIGE WIRD GESORGT!

ALLE KINDER UND
DEREN ELTERN SIND
HERZLICH EINGELADEN!!

Torhauskonzert im ERBACHER HOF



Mit Begeisterung tauschen die Gäste des Torhauskonzertes den Darbietungen des Rundfunkchores aus St. Petersburg.

eine unwillkommene Form von Nordenstadter Lokalkolorit.

Eine besondere Herausforderung für Rainer Noll war die Organisation des mehrwöchigen Aufenthalts der russischen Sänger. Schließlich konnten aber alle Mitglieder in Gastfamilien untergebracht werden, in denen sie aufs herzlichste aufgenommen wurden. Hiermit und mit der Konzert-Tournee des Chors, die sich zwischen Heidelberg und Limburg und sogar Seesen im Harz erstreckte, bekommt dieser Besuch außer der kulturellen auch eine politische und menschliche Bedeutung.

Der große Erfolg - das Konzert wurde am nächsten Tag wegen der enormen Nachfrage wiederholt - rechtfertigt die erheblichen damit verbundenen Anstrengungen. Rainer Noll und das Volkswbildungswerk Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim haben mit den Torhauskonzerten eine kulturelle Institution in Nordenstadt geschaffen, die wir nicht missen möchten und die es zu unterstützen gilt. Mit ihrer Mischung aus musikalischem, kulinarischem und atmosphärischem Genuß ist sie eine wirkliche Bereicherung der kulturellen Szene "vor Ort".

INTERESSANTE

SPD-

VERANSTALTUNGEN

04. September 1994

17. Kinderfest des SPD-Ortsvereins Nordenstadt am Bolzplatz hinter der Taunushalle von 14 - 17 Uhr

09. September 1994

Sommerfest im Camp Lindsey mit Oskar Lafontaine und Heidi Wieczorek-Zeul

17. September 1994

Veranstaltung mit der niedersächsischen Umweltministerin Monika Griefahn in Bierstadt; Gaststätte "Zum Rebenstock" - 19 Uhr

22. September 1994

"Jugendkriminalität was ist zu tun?" mit dem neuen hessischen Innenminister Gerhard Bökel um 20 Uhr im Bürgerhaus Delkenheim

26. September 1994

"Rechtsextremismus und Medien" mit dem Journalisten Wilhelm von Sternburg im Hotel Oranien um 20 Uhr

01. Oktober 1994

Ausstellung des Grafikers Klaus Staack im Bürgerhaus Sonnenberg von 10 bis 16 Uhr

13. Oktober 1994

Zentrale Abschlußkundgebung am Schloßplatz in Wiesbaden mit dem Vorsitzenden der SPD Rudolf Scharping und dem hessischen Ministerpräsidenten Hans Eichel

SOMMERFEST

SUMMER IN THE CITY

im
Camp Lindsey

TUMBAO-SALSA - SOUL FOOLS

Essen und  Viel Spaß

für große und kleine Leute

mit

Heidi Wieczorek-Zeul &

Oskar Lafontaine

spricht um 20.00 Uhr

Freitag,

9. September ab 17.00 Uhr

SPD

Hartnäckig für Wiesbadener Interessen

Wer in der Politik etwas erreichen will, der muß über gute Argumente verfügen und der muß vor allem hartnäckig sein. Mit vollmundigen Presseerklärungen allein läßt sich kein Problem lösen. An diese Devise versuche ich mich immer zu halten, wenn ich mich als Bundestagsabgeordnete für die Interessen der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener und ihrer Stadtteile einsetze.

Am deutlichsten läßt sich das am Beispiel des Erbenheimer Flugplatzes zeigen. Noch vor wenigen Jahren wollten die US-Streitkräfte dort 181 Hubschrauber stationieren. Den Protest der davon betroffenen Menschen in den östlichen Vororten habe ich immer wieder gegenüber dem Bundesverteidigungsministerium vertreten. Der nun vor Gericht erzielte Kompromiß, der die Zahl der Hubschrauber auf dem heutigen Stand festsetzt, ist ein Zwischenerfolg. Doch die Belästigung der Bevölkerung durch unnötige Flugbewegungen ist damit nicht beseitigt. Mein Ziel bleibt deshalb die "Null-Lösung" für Erbenheim, das Ende jeglichen Flugverkehrs. Schon jetzt haben wir gegen den Willen der Bundesregierung durchgesetzt, daß Erbenheim nicht zu einer Außenstelle des Rhein-Main-Flughafens wird. Den Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern, die schon heute vom Fluglärm geplagt werden, bleibt somit das Donnern der Düsenjets vor ihrer Haustür erspart. Der Lärm des Frankfurter Flughafens reicht schon.

Der weitgehende Abzug der US-Army aus Wiesbaden bringt akuten Handlungsbedarf mit sich. Eine schnelle Übernahme z.B. von Camp Lindsay an der Schiersteiner Straße wurde durch die Bonner Bürokratie blockiert. Unter dem Eindruck der dort entstandenen "Geisterstadt" habe ich den Staatssekretär aus dem Finanzministerium nach Wiesbaden eingeladen. Durch das Gespräch mit Vertretern von Stadt und Land ist endlich Bewegung in die Übergabeverhandlungen gekommen.

Nicht weniger ärgerlich ist für mich der Leerstand von US-Wohnungen, deren Mieter schon vor Monaten ausgezogen sind. Diese Wohnungen müssen endlich für den allgemeinen Wohnungsmarkt freigegeben werden. Es versteht kein Mensch, daß in Wiesbaden über 4.000 Wohnungssuchende registriert sind, während gleichzeitig z.B. auf dem Hainerberg Wohnraum nicht genutzt werden kann. Was nicht passieren darf: Daß die Amerikaner Wiesbaden als Wohnungsreserve für das gesamte Rhein-Main-Gebiet nutzen.

Das zentrale Problem für die Politik ist auch in Wiesbaden der fortschreitende Verlust von Arbeitsplätzen. Ich bin froh, daß es unter meiner Beteiligung gelungen ist, die drohende Verlegung des Statistischen Bundesamtes aus Wiesbaden zu verhindern. Mein besonderer Einsatz gilt darüber hinaus der Sicherung der gewerblichen Arbeitsplätze. In vielen



Betriebsbesuchen habe ich mich in Gesprächen mit Belegschaft, Betriebsräten und Geschäftsleitung über die Sorgen der Beschäftigten und ihre Erwartungen informiert, u.a. bei Dyckerhoff, der Rheinhütte und der Glyco. Wir müssen für unsere Region erreichen, daß gewerbliche Arbeitsplätze nicht immer mehr zurückgedrängt und die Zukunftschancen der verarbeitenden Industrie gesichert werden.

Wenn ich am 16. Oktober zum dritten Mal als Wiesbadener Abgeordnete für den Deutschen Bundestag kandidiere, ist es mein persönliches Ziel, diesen Wahlkreis direkt zu gewinnen. Aber es geht bei dieser Wahl um weit mehr, es geht um den Wechsel in Deutschland. Wir müssen dafür sorgen, daß die SPD sich aus der Regierungsverantwortung um die Interessen der Bevölkerung kümmern kann.

Die Koalition von CDU/CSU/FDP ist nach 12 Jahren personell und inhaltlich verbraucht. Antworten auf die politischen Herausforderungen zum Ende dieses Jahrhunderts sind von Helmut Kohl & Co. nicht zu erwarten. Wir Sozialdemokraten setzen dagegen auf klare Positionen.

Während sich die Union 1990 mit Lügen und leeren Versprechungen auf die Regierungsbank gemogelt hat, habe ich den von Oskar Lafontaine vertretenen Kurs der Ehrlichkeit unterstützt. Wir haben den Menschen gesagt, welche Opfer die Finanzierung der Einheit mit sich bringen würde. Dagegen hat die Bundesregierung versucht, ihr Lügengebilde zu vertuschen, indem sie die Kosten der Einheit auf die Arbeitslosenversicherung abwälzte. Damit tragen die Arbeitnehmer den Großteil der einheitsbedingten Kosten. Das ist ungerecht und unsozial. Der Aufbau in Ostdeutschland ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die von allen gesellschaftlichen Gruppen entsprechend ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit getragen werden muß.

Übrigens: Das Wahlversprechen der CDU, es würde nach der Wahl keine zusätzlichen Abgaben geben, wurde in der vergangenen Wahlperiode dreizehnmal gebrochen.

Statt weiter nur die Arbeitslosigkeit zu finanzieren - derzeit werden dafür in Bonn 116 Milliarden Mark im Jahr ausgegeben - wollen wir diese Gelder für die Schaffung neuer zukunftsorientierter Arbeitsplätze einsetzen. Gerade im Umweltschutz stecken viele noch ungenutzte Beschäftigungsmöglichkeiten. Wir werden nicht zulassen, daß Arbeitslose frühzeitig in die Sozialhilfe abgedrängt werden. Arbeitsminister Blüm will so auf unredliche Art die Arbeitslosenstatistik verschönen, das Problem der Langzeitarbeitslosigkeit wird damit aber nicht gelöst. Auch die Kürzung des Schlechtwettergeldes für Bauarbeiter wird eine SPD-geführte Bundesregierung wieder zurücknehmen. Es geht nicht an, daß qualifizierte Arbeitskräfte auf diesem Weg zu Saisonarbeitern herabgestuft werden.

Gegen das Kohl-Konzept des Sozialabbaus, das die CDU auch in den nächsten Jahren fortsetzen will, setzen wir eine Politik der sozialen Gerechtigkeit. Staatliche Hilfe soll denen zugute kommen, die sie wirklich benötigen.

Im Wohnungsbau muß das oberste Ziel sein, bezahlbaren Wohnraum für alle zu schaffen. Nicht die Umwandlung in Eigentumswohnungen muß unterstützt werden, wir brauchen Wohnungen für Familien, die die "normalen" Mieten kaum bezahlen können, mit ihrem Einkommen aber über den Grenzen des sozialen Wohnungsbaus liegen. Beispielhaft ist hier die Politik des hessischen Wohnungsbauministers Jörg Jordan.

Die Rentenpolitik muß endlich an die Lebenswirklichkeit von Frauen angepaßt werden. Besonders am Herzen liegt mit die Anrechnung der Kindererziehung auf die Höhe der Rente. Noch immer muß eine Frau, die deshalb aus ihrem Beruf ausscheidet, zum "Dank" dafür im Alter mit einer niedrigeren Rente als ein Mann rechnen. Gerade wenn sich Nachwuchs eingestellt hat, kann eine Familie oftmals nur mit zwei Einkommen über die Runden kommen. Deshalb brauchen wir eine größere Zahl von Kindergartenplätzen - aber bitte mit einem soliden Finanzierungskonzept.

Grundsätzlich müssen die Ausgaben im Bundeshaushalt neu überdacht werden. Allein der verfehlte Somalia-Einsatz der Bundeswehr hat 300 Millionen Mark gekostet. Für humanitäre Hilfsmaßnahmen in internationalen Krisenregionen stehen dagegen insgesamt nur 70 (!) Millionen zur Verfügung. Statt die Bundeswehr für weltweite Kampfeinsätze mit Milliardenkosten auszurüsten, wollen wir die knappen Mittel für die Bekämpfung der wirklichen Probleme, mit denen unser Land konfrontiert ist, verwenden.

Dafür treten wir Sozialdemokraten am 16. Oktober an und dafür werde ich mich im nächsten Bundestag einsetzen. Mit guten Argumenten und mit der gewohnten Hartnäckigkeit.

Heidemarie Wiczorek-Zeul

Und der Bart bleibt dran!

Frage: Zu Beginn des Jahres sah alles nach einem klaren Wahlerfolg für die SPD aus. Nun heißt es, die Stimmung drei Monate vor dem Wahltag sei umgeschlagen. Hat der Herausforderer noch eine Chance?

Rudolf Scharping: Selbstverständlich: Deutschland braucht einen Machtwechsel und nur eine SPD-geführte Bundesregierung bringt die Kraft auf, eine neue Politik durchzusetzen, die den Einzelnen wieder in den Mittelpunkt stellt. Es geht darum, den Bürgerinnen und Bürgern neuen Mut zu geben und ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Phantasie für einen gemeinsamen Neuanfang zu mobilisieren. Dafür brauchen wir eine ehrliche Eröffnungsbilanz, die Menschen in Deutschland sind lange genug an der Nase herumgeführt worden. Ich habe allerdings nie erwartet, daß Helmut Kohl kampflos das Feld räumt; es heißt schließlich auch Wahlkampf und nicht Wahlspaziergang. Wir müssen uns jetzt auf die zentralen Themen unserer Reformpolitik konzentrieren und den Menschen deutlich sagen, was wir wollen.

Frage: Welches sind die zentralen Aussagen?

Rudolf Scharping: Willy Brandt hat einmal gesagt: "Wer morgen sicher leben will, muß heute für Reformen kämpfen." Daran halte ich mich. Es geht um den Dreiklang von Reformen in Deutschland: sichere Arbeit, soziale Gerechtigkeit und eine gesunde Umwelt. Nur wer diesen Herausforderungen gerecht wird, kann die Zukunft sichern und den Menschen wieder eine Perspektive bieten.

Frage: Im vergangenen Jahr hieß es, der Standort Deutschland sei in höchster Gefahr, heute spricht die Regierung nur noch vom Aufschwung. Geht es wirklich wieder aufwärts?

Rudolf Scharping: Ich wünsche uns einen soliden Aufschwung, wie das jeder vernünftige Mensch tut. Jetzt kommt es darauf an, die leichte wirtschaftliche Belebung entschlossen in die richtigen Bahnen zu lenken, damit ein Aufschwung daraus wird, von dem alle profitieren, der neue Beschäftigung schafft und bestehende Arbeitsplätze sichert. Wir brauchen dringend ökologisch verträgliches Wachstum, damit es mit Deutschland wieder bergauf geht - die Bilanz nach



FOTO: vario-press

zwölf Jahren Helmut Kohl ist verheerend: 2000 Milliarden Mark Staatsverschuldung - Höchststand; 2,3 Millionen Haushalte abhängig von Sozialhilfe - Höchststand; eine Pleitewelle vernichtet Handwerker und Selbständige - auch hier ist ein trauriger Höchststand erreicht.

Frage: Reformpolitik kostet Geld. Wird es mit einem Bundeskanzler Scharping weitergehen mit den Steuererhöhungen?

Rudolf Scharping: Wir haben ganz klar gesagt: Der Staat beansprucht zu viel von der Wirtschaftskraft unseres Landes. Die Steuer- und Abgabenlast darf nicht noch weiter erhöht werden, wir müssen innerhalb des bestehenden Systems umschichten. Außerdem wird es Zeit, daß der Staat mit seinen Mitteln endlich sparsamer haushaltet. Darüber sollte der Finanzminister nachdenken und nicht, wie er schon wieder die Autofahrer zur Kasse bitten kann. Dafür liegen die Pläne bereits auf Theo Waigels Schreibtisch, eine Neuauflage der Steuerlüge von 1990 darf es aber nicht geben.

Frage: Themenwechsel: Wie beurteilen Sie das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zu den UNO-Einsätzen der Bundeswehr?

Rudolf Scharping: Das Urteil bringt Klarheit für die Politik und für die Soldaten und ihre Angehörigen, es bedeutet in mehrfacher Hinsicht eine Niederlage für die Bundesregierung. Vor allem hat sie keineswegs das Recht, allein über den Einsatz der Bundeswehr zu entscheiden. Karlsruhe hat klar gemacht, ob man darf. Aber die Politiker in Regierung und Parlament sind dafür verantwortlich, wie, wo und wann die Soldaten eingesetzt werden sollen. Und dabei hat die SPD eine klare Position.

Frage: Wie sieht die aus?

Rudolf Scharping: Wir sagen Ja zu allen Maßnahmen, die der Erhaltung des Friedens dienen, in der Regel sind dies nichtmilitärische Einsätze. Nichts, was dem Golfkrieg ähnelt, wird von der SPD mitgetragen.

Frage: Ein zweites Thema beherrscht derzeit die öffentliche Diskussion: Wie ist die Haltung der SPD zur PDS?

Rudolf Scharping: Die PDS ist nicht der Knüppel, mit dem man die SPD treiben kann. Wir haben eine klare Trennlinie gezogen: Die PDS ist keine Partei des Verfassungsbogens, die SPD wird in keiner Weise mit ihr zusammenarbeiten. Wir kämpfen gegen die PDS als Partei, ihren

Wählerinnen und Wählern jedoch müssen wir deutlicher machen, daß jede Stimme für die PDS wie eine Stimme gegen den dringend notwendigen Wandel in Deutschland wirkt. Was Magdeburg angeht, so soll das öffentliche Gerede von CDU/CSU lediglich von den eigenen Fehlern ablenken. Die Regierung Bergner ist mit einem Verlust von 14,5 % stärker bei den Wählern eingebrochen, als je eine Regierung in Deutschland zuvor. Die CDU ist nun aufgefordert, die Mehrheit unter den Demokraten des Landes zu unterstützen.

Frage: Eine persönliche Frage zum Schluß: Man sagt Ihnen nach, Sie seien nüchtern und steif. Ärgert sie das?

Rudolf Scharping: Eines weiß ich genau: Bei diesen Charakterisierungen geht es nicht um mich. Wer Scharping schlägt, will die SPD treffen. Aber da machen wir nicht mit. Eines will ich aber gerne zugeben: Ich bin nicht der Flexibelste. Und das hat etwas mit meinem Rückgrat zu tun; in der deutschen Politik gibt es schon genug, die glauben, wenn sie sich in den Wind drehen, dann hätten sie schon Richtung und Programm.

Frage: Und der Bart....?

Rudolf Scharping: Der bleibt dran.



Die "Norschter Kerb 94" wurde traditionell am Freitagabend mit dem Luftballonumzug eröffnet.

Zum ersten Mal ist nicht ein einzelner Verein für die Ausrichtung der Norschter Kerb verantwortlich. Unter der Initiative von Bernd Rietze haben sich sechs Nordenstadter Vereine zur **NORSCHTER KERB GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts)** zusammengeschlossen, um gemeinsam die Ausrichtung zu übernehmen. Feuerwehr, Musikverein, Kleintierzüchter, der Turn- und Sportverein, die Kerbegesellschaft Norschter Blaubären und der Gesangverein Concordia sind die gemeinsamen Veranstalter. Diese Lösung kann sicher auch dazu beitragen, daß die Vereine dem Risiko einer personellen und auch finanziellen Überforderung leichter begegnen können. Aufgrund der Initiative von Bernd Rietze liegt die Federführung in diesem Jahr bei der Freiwilligen Feuerwehr; aber auch hier soll in jedem Jahr die Verantwortung bei einem anderen Verein liegen. Wünschen wir den Vereinen den notwendigen Erfolg und das anhaltende Engagement für alle künftigen Norschter Kerben.

Neu im Ortsbeirat



Nachdem Paris Christ aus beruflichen Gründen aus Nordenstadt wegzieht und damit sein Ortsbeiratsmandat niederlegen muß, ist in die SPD-Fraktion eine weitere Frau nachgerückt: Marianne MUTH.

Marianne Muth ist 1946 im Westwald geboren, schließt nach der mittleren Reife zunächst eine Ausbildung als Arzthelferin ab und arbeitet später als Sekretärin im Europa-Haus in Bad Marienberg

und danach in Mainz beim Zweiten Deutschen Fernsehen. Durch ihre Eheschließung kommt sie nach Darmstadt, wo sie auch 1972 in die SPD eintritt. Von 1979 bis 1987 wohnt sie mit Familie in Delkenheim und zieht nach ihrer Scheidung 1987 nach Nordenstadt. Hier arbeitet sie von 1988 bis 1994 im Vorstand des SPD-Ortsvereins mit. Sie ist zwischenzeitlich als Sachbearbeiterin beim Hessischen Ministerium für Frauen, Arbeit und Sozialordnung beschäftigt und dort Mitglied des Personalrates.

Als Alleinerziehende zweier, zwischenzeitlich erwachsen gewordener Kinder weiß sie um die Probleme von Schule, teurem Wohnraum, Versorgung der Kinder bei berufstätigen Müttern, mangelnde Ausbildungsmöglichkeiten und vieles mehr. Sie ist nicht nur an Politik interessiert, sie ist auch bereit, sich dafür einzusetzen und Freizeit dafür zu opfern. Marianne Muth freut sich auf ihre Tätigkeit im Ortsbeirat. Wir wünschen ihr viel Mut und gutes Gelingen in unser aller Interesse.

IMPRESSUM (alle Wiesbaden):

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
 Presserechtlich verantwortlich:
 Ruth Akasoy, Goethering 32
Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
 Katrin Kiehn, Goethering 26;
Layout:
Druck: Reha-Druckerei, Wandersmannstr. 50

Der Wechsel in
Deutschland

W'94
SPD

Jetzt geht's los

SPD

Aus dem Ortsbeirat

Die letzte Sitzung des Ortsbeirats vor der Sommerpause hatte mit zwei Tagesordnungspunkten von zentraler Bedeutung für Nordenstadt auch die erwartete große Resonanz bei den Bürgern, so daß die Zuhörerreihen dicht gefüllt waren. Das Baugebiet "Hainweg" und der Bebauungsplan "Nordenstadt-Mitte" standen auf dem Programm, und zum "Hainweg" war auch der zuständige Stadtrat Dilger (FDP) erschienen. Ihm war das Thema jedoch offensichtlich nicht besonders wichtig, verschwand er doch mitten in der Beratung sang- und klanglos, ohne ein Wort der Erklärung oder Entschuldigung. Wäre er geblieben, hätte er aus der Argumentation der Fraktionen vielleicht ein paar wichtige Hinweise für eine Verbesserung der Planung gewinnen können. Während die FDP-Fraktion in Treue fest zu "ihrem" Dezenten stand, stellte die SPD-Fraktion noch einmal die Vorgaben heraus, die sie seit Beginn der "Hainweg-Planung" formuliert hatte: keine Ausweisung weiteren Gewerbegebiets, angemessene verkehrliche Erschließung, zeitgleicher Zubau der erforderlichen Infrastruktureinrichtungen (Schule, Kita, usw.), Gewährleistung niedriger Baulandpreise durch das Modell



"Entwicklungsgebiet", keine Überdimensionierung der Anzahl der Wohneinheiten. Keine dieser Vorgaben konnte durch die vorgelegten Planungsunterlagen als erfüllt bezeichnet werden. Ein Gewerbegebiet, das ein Drittel der Gesamtfläche einnimmt, unbefriedigende und nur pauschale Aussagen zur verkehrlichen

Erschließung und eine Größenordnung bei der Zahl der Wohneinheiten, die über 3.000 Neubürger für Nordenstadt bedeuten würde, ließen nur die Konsequenz zu, die Vorlage, gemeinsam mit den Stimmen der CDU, abzulehnen.

Umgekehrt war die Konstellation bei der Abstimmung über den Bebauungsplan "Nordenstadt-Mitte". Hier konnte die FDP-Fraktion überzeugt werden, den Gesamtplan durch grundsätzliche Zustimmung zu "retten", unter Ausnahme der kleinlichen und unverständlichen Vorgaben zur Bepflanzung privater Gärten. Daß hier einerseits Bauerngärten vorgeschrieben werden, andererseits die Pflanzung von Feldgehölzen wie z.B. Ahorn diktiert, Obstgehölze dagegen nicht einmal erwähnt werden, konnte im Ortsbeirat niemand mehr verstehen. Der tiefere Grund für die Ablehnung des Plans durch die CDU erschließt sich wohl am besten durch die Aussage Heinz Schrodts, der offen seine grundsätzliche Ablehnung jeden Bebauungsplans bekannte, damit "jeder Bürger so bauen kann, wie er will". Was das konkret zu bedeuten hat, läßt sich gegenwärtig an mehreren Stellen des alten Orts besichtigen. Durch Abriß und Neubau entsteht ein Wildwuchs an ästhetisch unbefriedigenden Wohnklötzen, deren Auswirkungen z.B. auf das bereits hoffnungslos überlastete innerörtliche Straßensystem keine Westringverlängerung je wieder ausbügeln kann. Dieser Entwicklung muß dringend ein Riegel vorgeschoben werden.

Magistratsbeschluß zum "Hainweg"

"Hainweg" soll kleine Stadt im Grünen werden - so überschrieb eine Wiesbadener Tageszeitung ihren Artikel über den Magistratsbeschluß zum geplanten Nordenstadter Baugebiet. Wohl wahr: der gegenüber der vom Ortsbeirat mit großer Mehrheit abgelehnten Vorlage völlig unveränderte Entwurf beinhaltet tatsächlich eine kleine Stadt - ob im Grünen, sei einmal dahingestellt. Daß der Dezent, bezogen auch auf Nordenstadt, von "Wohnungsbau innerhalb des gewachsenen Bestandes" spricht, wird viele unserer Leser verwundern. Kaum ein Nordenstadter würde seinen Ort als "gewachsen" bezeichnen, wohl eher, zumindest in den letzten 20 Jahren, als gewuchert. Alle Argumente des Ortsbeirats wie auch der anwesenden Bürger scheint Herr Dilger jedoch nicht wahrnehmen zu können (oder zu wollen). Auf die Frage nach der Stellungnahme des Ortsbeirats fiel ihm jedenfalls nur ein, daß die Ablehnung kommentarlos und daher einzelne Argumente nicht zu berücksichtigen gewesen seien. Man fragt sich dabei, ob der Ortsbeirat seit über zwei Jahren nur gegen Wände geredet und argumentiert hat. Es ist schon mehr als ärgerlich, mit welcher Nonchalance hier über Beschlüsse der Bürgervertretung eines betroffenen Ortsteils hinweg Politik gemacht wird.

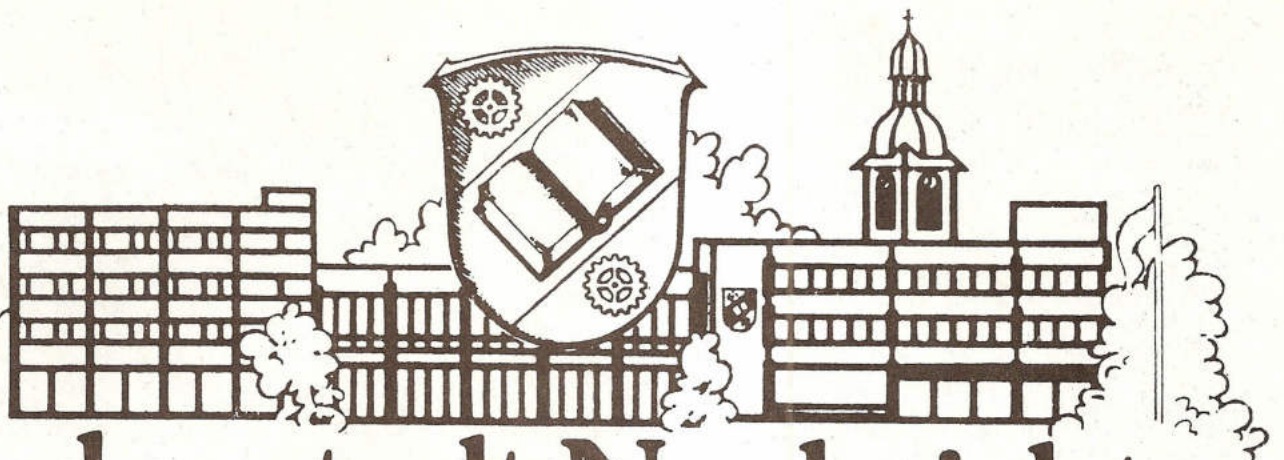
Echt scharf!

"Entschärfung der Parksituation an der Post" - so beschönigend war ein Antrag der CDU-Ortsbeiratsfraktion überschrieben, der wegen übervoller Tagesordnung leider, leider erst zu später Stunde, fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit, behandelt werden konnte. Hinter dem hübschen Titel verbarg sich nämlich das Ansinnen, Postbenutzern das Parken vor der Feuerwehr zu gestatten, um ihnen das unerfreuliche Kassieren von "Knollen" fürderhin zu ersparen. Ein wahrhaft menschenfreundliches Unternehmen, wenn man unterstellt, daß fast alle Menschen ein Auto ihr eigen nennen. Menschen, die joggend durch Wald und Flur keuchen, per Fahrrad alle Steigungen der näheren oder fernerer Umgebung erklimmen oder auf dem Tennisplatz den letzten Schweißtropfen geben, um die offenbar von Verkümmern bedrohte Muskulatur zu stählen, sind nach Meinung des CDU-Fraktionssprechers Gero Kolter (immerhin Direktor der Hessischen Bereitschaftspolizei) wohl nicht in der Lage, einen Weg von höchstens zwei Minuten in normaler Gehgeschwindigkeit zurückzulegen, um von einem knollenfreien Parkplatz zur Post zu kommen.

Wie schon so oft hätte man der CDU gewünscht, vor der Formulierung eines Antrags - wenn's denn der eigene Menschenverstand nicht tut - fremden Sachverstand zu bemühen. Ein Blick in das Brandschutzhilfeleistungsgesetz und die

Feuerwehrorganisationsverordnung hätte (hoffentlich!) auch die CDU von der Unsinnigkeit ihres Vorhabens überzeugt. Die Anregung der SPD, ein Gespräch mit der Freiwilligen Feuerwehr Nordenstadt zu suchen, die mit der zugesparkten Ausfahrt nämlich ihre bitteren Erfahrungen hat, wurde übrigens von der CDU abgelehnt. Was man von dieser Seite hören würde, wisse man ja bereits, war die Begründung. Wohl wahr! Wir meinen, das war mal wieder ein gekonntes Eigentor!





Nordenstadt-Nachrichten

18. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Okt./Nov. 1994

Nordenstadter Schmuckstück

Heimtmuseum in der Turmstraße

Seit etlichen Wochen tut sich etwas im zukünftigen Heimtmuseum in der Turmstraße. Bei einem Rundgang durch die Räume des alten Hauses ließen wir uns von Gerhard REINEMER von der Historischen Werkstatt das Konzept erläutern.

Jeder Raum soll der Darstellung eines bestimmten Lebensbereichs dienen. So findet sich im Erdgeschoß zunächst eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte. Hier soll eine kleine, mit alten Biber-schwänzen gedeckte Remise entstehen. Landwirtschaftliches Gerät jeder Art, das bereits in großer Zahl von Nordenstadter Bauern zur Verfügung gestellt wurde,

wird einen Einblick in die bäuerliche Arbeitswelt der Vergangenheit geben. Die Einrichtung der Küche stammt im wesentlichen ebenfalls aus Nordenstadter Haushalten, es finden sich aber auch Stücke z.B. aus dem Odenwald. Mobiliär und Geräte repräsentieren die Zeit zwischen Jahrhundertwende und zwanziger Jahren. Sie sollen in dieser Zusammenstellung für einige Jahre gezeigt werden. Es steht allerdings auch eine komplette Einrichtung aus den fünfziger Jahren zur Verfügung, so daß später auch ein Ausstellungswechsel möglich sein wird. Im Raum für Sammlungen werden Vitrinen aufgebaut, in denen Privatsammler und Vereine ihre Schätze in wechselnden Ausstellungen präsentieren

können. Zur Eröffnung wird hier eine Spielzeugsammlung zu sehen sein.

In der ersten Etage warfen wir zunächst einen Blick in das künftige Vereinszimmer. Die Einrichtung aus dunkler Mooreiche stammt aus den zwanziger Jahren und wurde von Gerhard Reinemer - wie auch andere Ausstellungsgegenstände - fachmännisch restauriert. Im Vereinszimmer wird die Historische Werkstatt ihre Vorstandssitzungen abhalten, es ist aber ebenso Bestandteil des Museums und an den Öffnungstagen zugänglich. Darüber hinaus wird es eventuell auch als Trauzimmer genutzt werden können und dafür sicher ein passenderes Ambiente bieten als der nüchterne Zweckbau des Gemeindezentrums. Im Flur des Obergeschosses entsteht eine Fotoausstellung, die man als "Bilderbuch der Nordenstadter" bezeichnen könnte. Angefangen von der Taufe werden Einblicke in alle Lebensabschnitte, Festlichkeiten und Ereignisse der Nordenstadter vergangener Generationen gewährt. Ein Raum im ersten Stock ist der Darstellung der verschiedenen Nordenstadter Gewerke gewidmet - Stellmacher, Metzger, Bäcker, zunächst allerdings etwas, das nicht direkt zu den Gewerken zu zählen ist, nämlich die Schule. Beim Zuhören entsteht in der Vorstellung bereits das komplette Bild des Klassenzimmers mit seinen Schulbänken, Ranzen, Griffeln, Tafeln, usw. bis hin zur Pausenbrezel. Ausschließlich aus Originalteilen ist die Schusterwerkstatt des Nordenstadters Karl ZINN zusammengestellt. Von der Schusternähmaschine über den Rollschrank mit den Absätzen bis hin zum Meisterbrief stammt hier alles aus einer Werkstatt, die er noch bis zu seinem Tod 1982 betrieben hat. Wir beschließen unseren Rundgang durch das Haus im Mädchenzimmer, das eine entsprechende Einrichtung im Jugendstil erhalten wird. Nicht nur das Mobiliär wird hier gezeigt werden, auch Wäsche- und Kleidungsstücke werden, im Schrank wie auch an einer Kleiderpuppe, zu sehen sein.



Gerhard Reinemer zeigt die Bildtafel "Winter" aus der alten Nordenstadter Volksschule

Fortsetzung von Seite 1

Auch im Außenbereich rundet sich das Bild langsam ab. Das Hessesntor, das leider nicht mehr zu erhalten war, wird im Laufe des Winters unter Verwendung von Originalbeschlägen neu angefertigt, bereits fertiggestellt ist die Bedachung bzw. der "Schirm" oder das "Häubchen", wie es in Nordenstadt heißt. Die alten Biberschwänze, die dafür verwendet wurden, stammen von einem Nordenstadter Bauernhof. Der alte Zaun des Gärtchens wird gegenwärtig aufgearbeitet und soll demnächst eingebaut werden. Das Gärtchen selbst wird in alter Form angelegt.

Alt-Nordenstadt hat mit dem Ensemble Turmstraße 11 einen attraktiven Mittelpunkt (wieder-) gewonnen. Ohne die zahlreichen Eigenleistungen der Historischen Werkstatt und auch anderer Nordenstadter, die inzwischen dazugestoßen sind, wäre der Altbau allerdings nur eine leere Hülle. Handwerker, die in ihrer Freizeit in alter Walzen- oder Wickeltechnik die Räume stilgerecht angelegt haben, Fliesen kleben, den Speicherraum ausbauen, den Keller mit Heizung und Wasser versorgen, Möbel restaurieren, Familien, die historische Gegenstände zur Verfügung stellen, aber auch solche, die mehr im Hintergrund mit Recherchen, Sammeln, Öffentlichkeitsarbeit usw. beschäftigt sind, tragen gleichermaßen zum Gelingen des Projektes bei. Dabei ist noch viel Arbeit zu leisten, bis spätestens in der Osterzeit nächsten Jahres Einweihung gefeiert werden kann. Ebenfalls 1995 wird dann auch rund um die Turmstraße 11 als Veranstaltung des Vereinsrings erstmals ein Weihnachtsmarkt stattfinden.

R.A.

Fertigstellung des Hessesntors



Bundestagswahlergebnisse in Nordenstadt

Die Wahlnacht des 16. Oktober 1994 erlebten die Nordenstadter Sozialdemokraten mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Mit Blick auf Bonn befindet sich die SPD mit Rudolf Scharping an der Spitze in einer deutlich gestärkten Position gegenüber der vom Wähler doch erheblich gerupften Koalition aus CDU/CSU und ihrem Trittbrettfahrer FDP. Alle Wahlanalysen zeigen, daß die Liberalen nur am Tropf von Unions-Leihstimmen überleben konnten. Wer das eigene Profil so entschieden auf puren Wirtschaftsliberalismus verengt und dabei alle anderen klassischen liberalen Politikfelder preisgibt, muß sich über ein solches Ergebnis nicht wundern. Es wird der FDP schwerfallen, sich wieder als Hüterin der Bürgerrechte aufzuschminken. Nur die Funktion als Kanzlerwahlverein taugt allerdings auch nicht als Existenzberechtigung für vier Jahre. Wie lange die vollmundigen Versprechungen der Union - "Keine Steuererhöhungen!" - Bestand haben werden, wird spannend zu beobachten sein. Aus der vergangenen Legislaturperiode haben wir gewisse Hinweise auf das Verfallsdatum solcher Wahlaussagen. Selbst wenn sie sich einklagen ließen: diese Regierungskoalition schert sich auch nicht um höchstrichterliche Urteile, siehe die Entscheidung zur steuerlichen Freistellung des Existenzminimums von Familien aus dem Jahre 1990(!), die bis heute nicht umgesetzt ist.

Weniger erfreulich war der Wahlausgang in Nordenstadt selbst, der übrigens voll im Wiesbadener Trend liegt. Neben soziographischen Ursachen - der Wahlausgang entspricht dem aller anderen hessischen Großstädte, während er in den ländlichen Gemeinden dem Bundestrend entspricht - ist die Suche nach hausgemachten Ursachen notwendig. Nach dem Abschluß der "riesengroßen Koalition" aus SPD, CDU und FDP ist die Wiesbadener SPD von einer gewissen Lethargie erfaßt worden. Die Verlagerung der Entscheidungsebene von Partei und Fraktion auf den Koalitionsausschuß hat Selbstbewußtsein und Motivation nicht gerade gestärkt. Während die CDU die Strategie verfolgt, nach außen - wie auch im Ortsbeirat Nordenstadt - Positionen zu vertreten, die sie dann bei Entscheidungen im Stadtparlament schnell wieder aufgibt, hat sich die SPD bisher wohl zu eisern an die Koalitionsdisziplin gehalten. Die Möglichkeiten, in einer so großen "Dreierkiste" eigene Forderungen durchzusetzen, sind naturgemäß nicht so groß wie bei einer absoluten Mehrheit, sie müssen allerdings in Zukunft deutlicher artikuliert werden. Ebenso muß deutlich gesagt werden, daß die schmerzlichen Einsparungen angesichts einer äußerst schwierigen Haushaltssituation ihre Ursache hauptsächlich in Bonn haben. Der Versuch, den Bundeshaushalt auf Kosten der kommunalen Finanzen zu sanieren, muß an der richtigen Stelle be-

straft werden, statt den Boten zu prügeln, der die schlechte Nachricht überbringen muß.

Das Wahlergebnis bei den Erststimmen zeigt zweierlei: trotz unermüdlichen Einsatzes für Wiesbadener Interessen und eines argumentativ geführten Wahlkampfes ist es Heidi Wiczorek-Zeul nicht gelungen, den Abstand zu ihrer Konkurrentin zu verkleinern. Im Gegenteil: Hannelore Rönsch hatte mit ihrer Art, die verheerende Leistungsbilanz ihres Ressorts, der Familienpolitik, mit warmen Worten zuzudecken, offenbar Erfolg. Produktqualität und Marketing klaffen hier weit auseinander, aber auch Mogelpackungen werden eines Tages durchschaut. Daß das Stimmensplitting im Fall FDP/Rönsch in wesentlich höherem Maße geklappt hat als im Fall Grüne/Wiczorek-Zeul, mag den Kandidaten der Grünen, Lorenz Jarras, freuen. Grünen-Wähler scheinen ihre Stimmabgabe mehr als Gesinnungsbekanntnis als zum politisch-taktischen Zweck zu behandeln. Der Wechsel in Bonn ist mit solchem Wahlverhalten aber leider nicht herbeizuführen gewesen.

IMPRESSUM (alle Wiesbaden):
Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Ruth Akasoy, Goethering 32
Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26;
Layout:
Druck: Reha-Druckerei, Wandersmannstr. 50

Pfahlbauten in Nordenstadt?

Ungläubige Gesichter gab es bei der Veranstaltung "Kurier vor Ort", als der Vertreter der Nordenstadter Liberalen seinem klaren Bekenntnis zum Bauprojekt "Hainweg" ein ebenso klares Votum gegen jeden Versuch, den Bauern Land wegzunehmen, folgen ließ. Ein Raunen ging durch den Gemeindefestsaal. Wie soll dies möglich sein? Was will uns der Politiker damit sagen? Wird die Quadratur des Kreises versucht? Fragen über Fragen. Unsere Redaktion ist dem Problem nachgegangen und wandte sich hilfesuchend an die bundesweit bekannte Bauexpertin Frau S. aus B. Sie ließ uns freundlicherweise die folgende Expertise zukommen:

"Auch in Nordenstadt pfeifen es sicher schon die Spatzen von den Dächern, daß es für die von Ihnen geschilderte Problemsituation eine geniale Lösung gibt, und zwar die FORTSCHRITTLICHE DEUTSCHE PFAHLBAUWEISE, in Fachkreisen auch kurz F.D.P. genannt. Bei der F.D.P. handelt es sich um eine ausgereifte Bautechnik, die es ermöglicht, ganze Landstriche dicht zu besiedeln, ohne den Landmann von der Scholle zu trennen. Im Gegenteil: durch ein ausgeklügeltes System von Wasserauffang- und leitungselementen, Spiegelkombinationen und Düngemittelzugabeapparaturen ist es möglich, die unterhalb der menschlichen Wohnstätten wachsenden Früchte des Feldes in ökologisch und ökonomisch optimaler Weise mit den Elementen der Natur zu versorgen. Ich kann Ihnen in Nordenstadt also nur empfehlen, den Versuch mit der F.D.P. zu wagen, wenn ich auch hinzufügen muß, daß sich in zahlreichen Bundesländern die wie auch immer gearteten Hürden für die F.D.P. als zu

hoch erwiesen haben. Offenbar hat man dort noch nicht erkannt, daß mit der F.D.P. auch die stärksten Interessengengsätze in schönsten Einklang zu bringen sind.

Zum Schluß noch ein kleiner Warnhinweis an Ihre örtlichen Landwirte: da bei Anwendung der F.D.P. eine gewisse Treibhausatmosphäre entsteht, sollte darauf geachtet werden, daß insbesondere bei der Anpflanzung von Kohlköpfen die Feldfrüchte nicht zu sehr "gemästet" werden. Es ist in vereinzelten Fällen zu beobachten gewesen, daß bei Verwendung von F.D.P. die Kohlköpfe derart überdimensioniert wuchsen, daß sie die darüberliegenden Wohnstätten sprengten und zum Einstürzen brachten. Im Interesse der weiteren Verbreitung der F.D.P. sollte also auf den Anbau von Kohl möglichst verzichtet werden."

Soweit die Expertise von Frau S. aus B., die übrigens als Fachfrau für Großschwimmbäder und Hausboote einen hervorragenden Ruf genießt. Wir meinen allerdings, besonders unter Berücksichtigung des Warnhinweises an unsere Bauern, daß es sich bei der FORTSCHRITTLICHEN DEUTSCHEN PFAHLBAUWEISE um ein äußerst riskantes Unternehmen handelt, von dem eher abzuraten ist. Zum Schluß noch eine Bemerkung zu unserer Bauexpertin: obwohl sie in Fachkreisen bundesweite Bekanntheit genießt, wird ihr von Kritikern häufig vorgeworfen, sie sei eine Schwätzerin. Wir finden diesen Vorwurf zwar sehr hart und uncharmant, möchten Frau S. aber doch empfehlen, die von ihr favorisierte F.D.P. wegen der bedenklichen Nebenwirkungen vorerst nicht weiter zu propagieren.

NoNa

Schnellbahnstrecke unterirdisch

- SPD Wiesbaden sieht positive Entwicklung

"Die Wiesbadener Sozialdemokratie fordert die unterirdische Streckenführung des ICE bei Nordenstadt" - mit dieser Erklärung schlossen sich Hans Maus und Matthias Kollatz-Ahnen für den SPD-Unterbezirksvorstand der Position des SPD-Ortsvereins Nordenstadt und des Ortsbeirats an. Wie bereits ausführlich berichtet, hatte die Bahn - entgegen ihren Planungsunterlagen für das Raumordnungsverfahren - eine Planungsvariante mit Brückenlösung im Bereich Nordenstadt nachgeschoben. Nach Informationen der SPD wird diese Lösung allerdings schon daran scheitern, daß das Bundesverteidigungsministerium einem solchen Bau seine Zustimmung verweigert. Diese Zustimmung wäre erforderlich gewesen, da die neue Trasse den Bauschutzbereich des Flugplatzes Erbenheim berührt. Für die Nordenstadter können allerdings Bedenken hinsichtlich der Flugsicherheit nicht die einzigen Gründe für die Ablehnung der Brückenlösung sein. Selbst bei einer vollständigen Einstellung des Flugbetriebes in Erbenheim sprächen gewichtige ökologische und landschaftsgestalterische Argumente gegen einen solchen Bau. Und noch eins sollte aus Nordenstadter Sicht im Auge behalten werden: mit der Ablehnung eines Brückenbauwerkes aus Gründen der Flugsicherheit bleibt auch die Option einer zivilen luftverkehrlichen Nutzung in Erbenheim erhalten, eine Option, die allerdings auf den entschiedenen Widerstand der SPD in Nordenstadt, Wiesbaden und Hessen trifft.

Nordenstadter Termine

31. Oktober 1994

Mitgliederversammlung des Vereinsrings im Gemeindezentrum

02. November 1994

Sitzung des Nordenstadter Ortsbeirats im Gemeindezentrum

11. November 1994

Martinsumzug des CBNV

13. November 1994

Volkstrauertag

28. November 1994

Informationsveranstaltung zum Dern'schen Gelände um 18.00 Uhr im Gemeindezentrum

04. Dezember 1994

Seniorenachmittag der SPD im Gemeindezentrum

11. Dezember 1994

Bürgerentscheid zum Dern'schen Gelände



Endlich fertiggestellt wurde das Mahnmahl für die 1942 in die Vernichtungslager deportierten Nordenstadter Juden. In der Stolberger Straße, gegenüber dem alten Nordenstadter Rathaus, hatten sie sich zum Abtransport sammeln müssen. Hier stehen auch die 14 Stelen in unterschiedlicher Höhe, die Menschen unterschiedlichen Alters symbolisieren, im Halbkreis angeordnet. An jeder Stele ist ein handschriftlich gearbeitetes Namensschild angebracht.

Einen ausführlichen Bericht werden wir anlässlich der offiziellen Einweihung bringen.

Turmstraßenfest 1994

Besser hätte es gar nicht kommen können!

Unser 5. Turmstraßenfest, das wir endlich im hart erkämpften Jugendraum feiern konnten, war ein voller Erfolg. Nachmittags konnte man sich bei Kaffee und Kuchen über die Arbeit des "Cafe am Dienstag" und des Mädchentreffs informieren und die Kids waren mit Gipsmasken, T-shirt anmalen und Jonglieren beschäftigt.

Abends kam dann das absolute Highlight: ab 19.00 spielten zwei Bands, darunter Somersault Ska, die bei den fast 200 Nordenstadter Jugendlichen für eine Superstimmung sorgte. Insgesamt hatten wir einen echten Besucherrekord zu verzeichnen. Uns hat es jede Menge Spaß gemacht, Euch hoffentlich auch! Wenn Ihr Lust habt, kommt doch einfach mal dienstags ins Cafe (ab 19.00 Uhr), da gibts Spiele, Kicker, Kreatives, oder einfach nur quatschen und natürlich Getränke zu fairen Preisen!

Oder, kommt donnerstags ab 17.30 Uhr zum Mädchentreff und schaut, was Dani und Heike so anstellen!

Bis dann, Eure Jugendlobby.



Unser Bild zeigt die Übergabe eines Schecks in Höhe von 1000 DM von den Veranstalterinnen des Kindersachenflohmarktes an Vertreter der Jugendlobby. Das Geld soll zur Anschaffung einer Stereo-Anlage verwendet werden.

Ortsbeirat

Am Mittwoch, 2. November 1994 wird im Ortsbeirat Nordenstadt der Umweltdezernent der Stadt Wiesbaden, Dr. Wolfgang KAERKES, zu Gast sein. Die Bürgerinnen und Bürger werden Gelegenheit haben, dem neuen Dezernenten Fragen zur Umweltsituation in Nordenstadt zu stellen. Auch wenn es vielleicht nicht so "heiß" hergehen wird wie im Ortsbeirat Delkenheim, an Fragen zur ökologischen Situation und zur Arbeit des Umweltamtes wird es sicher nicht mangeln.

Ein weiterer Punkt auf der Tagesordnung ist der Bebauungsplan "Stegwiese", der das Gebiet rund um den Massa-Markt und den Autobahnknoten betrifft. Auch hier ergeben sich einige Probleme im Umweltbereich, vor allem aber stellt sich die Frage, warum der Ortsbeirat mit einem Bebauungsplan befaßt wird, nachdem die Bebauung bereits vollzogen ist.

Die Ortsbeiratssitzung beginnt um 19.30 Uhr im Saal des Gemeindezentrums am Hessenring.

Autobahnampel bald in Betrieb!?

Seit einiger Zeit lassen Bauarbeiten im Bereich der Massa-Kreuzung die Hoffnung keimen, daß es bald mit der Schalung der Autobahnampel und der dazu notwendigen Abstimmung mit der Massa-Ampel ernst wird. Tatsächlich konnte Jochen Carl, Leiter der Ortsverwaltung, anlässlich der Veranstaltung "Kurier vor Ort" schon einen Termin nennen: Ende November, spätestens zum ersten Advent, soll "ein Licht leuchten". Nach zweijährigen Irrungen und Wirrungen um diese Ampelanlage ist das sicher eine Botschaft, die man gern hört, allerdings auch gern glauben möchte. Noch lieber würden wir glauben, daß im Meinungsstreit zwischen Stadt und Land das Land mit seiner Meinung recht behält. Im Gegensatz zum städtischen Tiefbauamt glaubt man in der Landesbehörde, daß sich die beiden Ampeln koordinieren lassen. Wir werden die Probe aufs Exempel machen müssen, und in unseren Nachbarorten wird man mit Interesse beobachten, ob die Schalung funktioniert oder ob es zum "Ampelstauvermeidungsschleichverkehr" über die Dörfer kommt.

Bürgerbegehren / Bürgerentscheid Gestaltung Dern'sches Gelände

Am 28. November 1994 findet in Nordenstadt eine Bürgerinformationsveranstaltung zur Gestaltung des Dern'schen Geländes statt. Im Vorfeld des Bürgerentscheids, für den als Termin der 11. Dezember 1994 festgelegt wurde, werden alle Beteiligten ihre unterschiedlichen Positionen zur Gestaltung der Fläche zwischen Rathaus, Marktkirche und Friedrichstraße darlegen. Zur Veranschaulichung wird ein detailliertes Modell des "Schweger-Entwurfs" ausgestellt. Der Informationsabend, zu dem auch die Bürgerinnen und Bürger Erbenheims und Delkenheims eingeladen sind, beginnt um 18.00 Uhr im Saal des Gemeindezentrums am Hessenring.